Thorner  Presse.

Bezugspreis:
für Thorn Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe:
täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Katharinenstraße 1.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:
die Petitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorn, Katharinenstraße 1, den Vermittelungsstellen „Invalidendank“, Berlin, Haasenstein u. Vogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittelungsstellen des In- und Auslandes.
Annahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 37. Donnerstag den 13. Februar 1902. XX. Jahrg.

Politische Tagesschau.

Zur Resolution des Bundes der Landwirthe, die eine Ablehnung des Zolltarifs befürwortet, sagt die „Nationalliberale Korrespondenz“: Wir meinen, daß durch diese Stellungnahme der Generalversammlung des Bundes eine Verschlechterung der Aussichten der Zollvorlage zunächst in keiner Weise eingetreten ist. Die Abgeordneten der Mehrheitsparteien des Reichstages werden sich bewußt sein, daß sie als Vertreter des ganzen Volkes im Reichtage zu sitzen und zu stimmen haben. Das freisinnige „Berliner Tagebl.“ sieht in der Versammlung des Bundes der Landwirthe eine Kriegserklärung an die Regierung. Die „Staatsbürgerztg.“ äußert: „Daß die Regierungsvorlage für die deutsche Landwirthschaft nicht annehmbar ist, hat gestern der „Bund der Landwirthe“ nicht als erster erklärt. Vor ihm haben im Reichstage die Fraktionsredner der Konservativen, Freikonservativen, Antisemiten, des Zentrums und der Polen namens ihrer Fraktionen imgrunde genommen dasselbe erklärt. Nur, wenn es nicht gelingen sollte, der Vorlage in den Berathungen des Reichstages eine Gestalt zu geben, welche den „berechtigten Forderungen“ der deutschen Landwirthschaft entspricht, erwartet der Bund der Landwirthe die Ablehnung derselben. Mit Absicht sind diese „berechtigten Forderungen“ nicht beziffert worden. Damit ist den auf dem Boden des Bundes stehenden Reichstagsabgeordneten der Weg zu einer Verständigung geebnet.“

Einem parlamentarischen Berichterstatter zufolge werde dem Reichstage in absehbarer Zeit eine Regierungsvorlage betreffend die Regelung der Frage der kaufmännischen Schiedsgerichte zugehen.

In der Getreidezollfrage räth die offizielle „Konserv. Korresp.“ angesichts der Kanzlerrede ein Kompromiß, welches für die Landwirthschaft acceptabel ist, über die ganze Vorlage abzuschließen. Nach der Rede des Reichskanzlers müsse den Landwirthen die Ueberzeugung naheliegen, daß es in der That gut gethan ist, das Erreichbare sicherzustellen und die Kräfte nicht in dem Erstreben unerreichbarer Wünsche zu zersplittern. Ein Scheiden des Grafen Bülow vom Amte würde ein Unglück sein.

In Schlesien ist eine Volksbewegung erstanden, die sich immer weiteren Kreisen mittheilt. Die Schlesier fühlen sich in wirthschaftlicher Beziehung seitens der Regierung vernachlässigt, weil der von ihnen angestrebten technischen Hochschule in Breslau im Rahmen des diesjährigen Etats nicht gedacht wurde und weil auch die Verbesserung und Neuschaffung gewisser Verkehrswege nach Rußland immer wieder hinausgeschoben ward u. s. w. In einer starkbesuchten Versammlung der Mitglieder des Komitees für Errichtung einer technischen Hochschule in Breslau ist einstimmig beschlossen worden, eine neue schleunige Eingabe an den Landtag wegen nachträglicher Einsetzung einer ersten Rate für die technische Hochschule zu Breslau in den Haushaltsplan für 1902 einzusetzen. Unterzeichnet ist die Eingabe vom Landeshauptmann von Schlesien, vom Magistrat der Stadt Breslau und der Handelskammer zu Breslau. Am Dienstag Mittag hat im Abgeordnetenhause eine Konferenz der konservativen Abgeordneten der Provinz Schlesien behufs Stellungnahme gegen eine Vernachlässigung Schlesiens stattgefunden.

Die Ministerkrisis in Sachsen ist beendet. Nach dem amtlichen „Dresd. Journ.“ hat der König die Demission des Finanzministers v. Watzdorff angenommen. Die übrigen Mitglieder des Ministeriums bleiben im Amt. Interimistisch ist dem Justizminister Rueger die Leitung des Finanzministeriums übertragen. Aus Anlaß des Konflikts mit der Regierung haben 76 Mitglieder der zweiten sächsischen Kammer die Regierung in einem Antrag ersucht, den Kammern einen Gesetzentwurf vorzulegen, der über die Staatshaushaltskontrole und die Stellung der Oberrechnungskammer ähnliche Bestimmungen, wie solche für Preußen und das Reich bestehen, enthält.

König Eduard will sich bekanntlich am 26. Juni krönen lassen. Bis zu dieser Zeit soll der Krieg in Südafrika beendet sein. Jetzt ist von einer Vertagung der Krönungsfeier die Rede. Als Grund wird eine in London grassirende Pockenepidemie angeführt, nicht etwa der Krieg in Südafrika. Dabei wird den „Times“ aus Prätoria gemeldet, daß trotz der gewaltigen Ausdehnung der Blockhauslinie es in Südafrika nicht möglich gewesen sei, auch nur einen Bezirk von dem Umfange der Grafschaft York als auf die Dauer vom Feinde gesäubert zu bezeichnen. Selbst die Gefangennahme Dewets oder Bothas würde wahrscheinlich keinen merklichen Einfluß auf den Fortgang des Krieges ausüben. — Ueber die Gesundheit des Königs Eduard meldet die konservative, in Hofangelegenheiten gewöhnlich gut unterrichtete „Whitehall Review“: Während seines letzten Aufenthaltes in Sandringham hatte der König wieder eine kleine Operation durchzumachen, die aber durchaus nicht ernst war, und ein gewisser Londoner Spezialist (gemeint ist wohl der Halsspezialist Sir Felix Semon) besucht ihn beinahe täglich. Unsere Mittheilung braucht keineswegs zu alarmiren; daß sie aber richtig ist, wissen wir absolut sicher.

In der spanischen Kammer brachte am Mittwoch der Kriegsminister General Weyler eine Vorlage ein, wonach das Rekrutengesetz dahin abgeändert werden soll, daß die Pflicht zum Militärdienst auf Seminaristen und solche Geistliche ausgedehnt wird, die noch keine Gelübde abgelegt haben.

In Serbien fanden am Sonnabend in allen Kirchen des Landes Trauergottesdienste für König Milan statt. Dem Trauergottesdienst in der Belgrader Kathedrale wohnten der König und die Königin, alle Hof- und Staatswürdenträger sowie das diplomatische Korps bei.

In Konstantinopel wurde Damad Mahmud Pascha in contumaciam zum Tode verurtheilt.

Aus Washington wird vom Dienstag gemeldet: Eine von dem Sekretär des Präsidenten Roosevelt, Cortelyou, im Weißen Hause eingetroffene Depesche besagt: Der Zustand des Sohnes des Präsidenten hat sich gebessert, indessen macht sich an einer Lunge eine leichte Entzündung des Brustfells bemerkbar. Präsident Roosevelt und Gemahlin sind wieder hoffnungsvollerer Stimmung. — Ebenso wie Theodore Roosevelt sind noch zwölf andere Schulknaben an Lungenentzündung erkrankt; einer ist gestorben. Die Schule, in welcher 150 Knaben unterrichtet werden, ist geschlossen worden.

Deutsches Reich.

Berlin, 11. Februar 1902.

— Nach der gestrigen Familienfrühstückstafel unternahmen die Majestäten mit dem Kronprinzen und dem Prinzen Heinrich einen Spaziergang im Thiergarten und wurden dabei von dem Hofmarschall a. D. v. Egloffstein begleitet. Zur Abendtafel waren geladen der Kronprinz und Prinz Heinrich mit Begleitung, Geheimrath Slaby, Prof. Van t'Hoff und General v. Bissing. Nach der Tafel reiste der Kronprinz nach Bonn ab. Heute Morgen unternahm Se. Majestät der Kaiser den gewohnten Spaziergang im Thiergarten, sprach beim Staatssekretär des Auswärtigen Amtes und dem Reichskanzler vor und hörte im königlichen Schloß die Vorträge des Chefs des Militärkabinets, des Staatssekretärs des Reichsmarineamts und des Chefs des Marinekabinets.

— Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht zahlreiche Verleihungen der Rothen Kreuzmedaille für die Theilnahme an der ostasiatischen Expedition als Mitglied der freiwilligen Krankenpflege, darunter die zweite Klasse an den Marineoberstabsarzt Arendt in Kiel und Professor Küttner in Tübingen.

— Die Zolltarifkommission des Reichstages nahm Ziffer 3 des § 9 an, betreffend Einfuhrscheine für die Erzeugnisse von Mühlen und Mälzereien nach der Regierungsvorlage, unter Ablehnung des Amendements Gothein, (freis. Vgg.) Ferner wurden die Ziffern 4, 5 und 6 dieses Paragraphen nach der Regierungsvorlage angenommen. Ebenso § 10, wonach erstens Zölle drei Monate gestundet werden können, zweitens jedoch Getreide und die Erzeugnisse daraus von der Stundung ausgenommen werden, ferner der gestundete Zoll für das in Zolllagern gelagerte Getreide bei dem

---

Die Schwäne von Weidlingen.

Roman von Emmy von Borgstede.

(Nachdruck verboten.)

(35. Fortsetzung.)

„Ich denke nicht, meine gnädigste Frau, daß wahre Freundschaft auf Lohn rechnet.“

Natalie seufzt tief und schmerzvoll auf. Wie selig könnte sie sein, wenn Hans Ulrich dieses Mannes Charakter hätte. Welch ein beruhigendes Gefühl muß es sein, sich seiner Sorge und Führung anvertrauen zu dürfen.

Erst als Sergei sie umschlungen hält und ihr dunkles Haar wieder und wieder küßt, als sie beide in Erinnerungen an ihre Eltern, ihre Kindheit versinken, da lächelt Natalie, und ihre dunklen Augen gewinnen den alten Glanz.

— — — — — — — — — — — — —

Blaß und erregt kommt Adeltraut zu Annchen und verlangt Cornel sprechen. Der Agent hat ihr soeben mitgetheilt, daß der Käufer Schwanthals sie auffordern lasse, ihm das Gut weiter zu verwalten. Wenn er die Sommermonate dort zu verleben wünscht, wird er sie um Aufnahme bitten. Liebe zu dem angestammten Besitz, der langjährigen Heimat ihres Geschlechtes, und verwundeter Stolz kämpfen in ihrem Herzen. Wo sie solange Herrin gewesen ist, soll sie jetzt Dienerin sein. Wortlos sitzt sie vor dem freundlichen Mann, bis dieser endlich fragt:

„Wann werden Sie mich benachrichtigen, gnädiges Fräulein, damit ich dem Käufer eine endgiltige Antwort ertheilen kann?“

„Bald — nur jetzt, bitte, lassen Sie mir Zeit zu einem Entschluß!“

Dann erhebt sich Adeltraut und geht, und der Agent sieht ihr kopfschüttelnd nach. „Immer anders wie unsereins,“ denkt er, ein wenig beleidigt, „und sie ist sonst garnicht hochmüthig und stolz.“

Cornel ist nicht zuhause, aber er wird bald zurückerwartet. Zu erstenmal achtet Fräulein von Weidlingen kaum auf das Scherzen, den Jubel der Marx'schen Kinder, die doch sonst ihre Lieblinge sind. Bleich und beunruhigt sitzt sie da.

Annchen plaudert von hunderterlei. Die kleine, muntere Frau ist aufgeblüht wie eine Rose, seit der Vater sie wieder an sein Herz genommen hat.

Auch der Doktor ist frischer und besser gestimmt, die drückendenden Nahrungssorgen sind fortan gehoben. Er winkt seiner Frau Schweigen zu und sagt herzlich zu seinem Gast:

„Wissen Sie, Tante Ady, den Jungen, den Heinz, möchte ich am liebsten in Gold fassen. Es ist doch etwas eigenes um das Gefühl, keinen Fluch mehr auf seinem Haupt zu spüren. Wir sollen auch einen Wagen bekommen, damit der Großvater seine Enkel öfter sehen kann, in Wahrheit aber, um dem Doktor die Wege über Land zu ersparen.“

Schweigend reicht ihm Adeltraut die Hand und drückt die seine herzlich.

„Sie haben mir mein liebstes gerettet, dafür möge Gott Sie tausendfach segnen! Seien Sie mir nicht böse, wenn ich Ihnen jetzt noch nicht meine Dankbarkeit so zu zeigen vermag, wie ich müßte. Mein Herz ist so unsäglich schwer. Ich liege im Kampf mit meiner besseren Ueberzeugung und dem Adam in der Menschennatur, dem Hochmuth.“

Das Mädchen verhüllt das Antlitz mit den Händen, und Doktor Marx stört sie nicht durch Fragen.

Als Cornel zurückkehrt, benachrichtigt der Doktor den jungen Mann sogleich und fährt dann leise fort:

„Ich weiß nicht, ob wir es wagen dürfen, Fräulein von Weidlingen zu sagen, daß Ihr Herr Vater Schwanthal gekauft hat. Als Annchen neulich eine Andeutung machte, sah Adeltraut so erschreckt und geängstigt aus, daß ich eine Ablehnung fürchte.“

„Ich weiß nicht, Doktor, ob Sie recht haben. Vor allen Dingen muß sie ihr Wort geben, dann sind wir sicher.“

„Gewiß, das ist die Hauptsache. Und nun gehen Sie zu Adeltraut, lieber Straaten, Sie Weiser in Jugendlocken.“

Cornel droht dem Spötter mit dem Finger und tritt zu Fräulein von Weidlingen ins Zimmer.

„Gut, daß Sie kommen, Onkel Cornel! Ich möchte Sie in einer wichtigen Sache, in einer Lebensfrage für mich und die Kleinen um Rath fragen. Der Besitzer von Schwanthal bietet mir die Verwaltung des Gutes an.“

„Aber, Tante Ady, das ist ja sehr erfreulich! Sind Sie denn darüber nicht ein wenig erfreut?“

Das Mädchen sieht ihn mit feuchten Augen an.

„Es ist undankbar, gewiß, aber es bricht mir fast das Herz, da eine bezahlte Dienerin zu sein, wo meine Väter, wo ich selbst Herr war!“

„Ja, es ist hart, da haben Sie recht; aber trotzdem dürfen Sie es schon um der Kinder willen nicht abschlagen, in Schwanthal zu bleiben. Auch glaube ich Ihnen dafür bürgen zu können, daß mein — daß der Käufer keine unbilligen Forderungen an Sie stellen wird.“

„Onkel Cornel, das klingt, als ob Sie den Namen des Mannes kennen, welchen mir der Agent verschweigt,“ sagt Adeltraut erregt. „Oh bitte, antworten Sie mir, seien Sie ehrlich!“

Der junge Offizier geht unruhig im Zimmer auf und nieder. Soll er auf diese ernste Frage die Unwahrheit sagen? Seine gerade Natur bäumt sich dagegen auf. Heute würde ihm der Betrug noch mit Leichtigkeit gelingen, später jedoch nicht mehr. Einmal muß Adeltraut ja doch die Wahrheit erfahren, und welch Schreckniß kann der Gedanke für sie in sich bergen, daß Floris van der Straaten der Käufer ist? Muß es ihr nicht im Gegentheil eine Beruhigung sein, den theuren Besitz in Freundeshand zu wissen?

Cornel hält in seinem Gange inne und bleibt vor der Dame stehen. „Ich könnte nein sagen, und Sie würden mir natürlich glauben,“ sagt er ernst, „aber eben, weil ich das weiß, will ich offen sein. Ja, Adeltraut, ich kenne den Mann, der Schwanthal sein eigen nennt.“

„So ist es doch vielleicht Hans Ulrich, dessen Gewissen noch in elfter Stunde erwachte und der sich das Erbe der Väter erhielt?“

Es klingt wie Hoffnungsfreudigkeit aus ihrer Stimme; aber der Mann schüttelt das Haupt.

„Nein, also — mein Gott — so —“

„Ich kenne den Mann sehr, sehr genau, so genau, daß ich mein Leben für seine Entschließungen verbürgen kann.“ Es liegt ein warmer Klang in Cornels Stimme. „Es ist — mein Vater!“

Floris van der Straaten Besitzer von Schwanthal!

Bleich wie eine Sterbende sinkt Adeltraut zurück, ein wildes Wehgefühl krampft ihr Herz zusammen. Unsäglich arm und gedemüthigt steht sie vor ihm, an dessen Hochachtung ihr alles liegt. Wie hatte sie auch nur einen Augenblick wähnen können, seine Worte, seine Blicke, seien Liebe! Mitleid, Mitleid also war es gewesen — Mitleid und

Uebergang in den freien Verkehr mit 4 Prozent zu verzinsen ist. Der sozialistische Antrag auf Streichung des zweiten Theiles des Paragraphen wurde mit großer Mehrheit abgelehnt. Die Kommission berieth sodann den Antrag Fischbeck (freis. Vp.) weiter, betreffend die Aufhebung des Gemeindeoktrois. Graf Posadowsky bekämpfte den Antrag, der unzweifelhaft eine Verfassungsänderung enthalte. Die Annahme des Antrages würde das Schicksal des Zolltarifes gefährden, da eine Verfassungsänderung im Bundesrath bei 14 Stimmen kontra abgelehnt sei. Vor Berathung des Antrages Fischbeck erklärte der Vorsitzende von Kardorff, er werde nicht unmittelbar mit der Vorlage zusammenhängende Anträge nur aufgrund des Mehrheitsbeschlusses zulassen. Die Sozialisten und Freisinnigen protestirten dagegen. Abg. Spahn (Zentr.) erklärt, das Zentrum sei einverstanden, die Anträge auf Verwendung der Zollerträge zurückzustellen, bis der Zolltarif durchberathen ist. Weiterberathung morgen.

— Der „Reichsanzeiger" meldet: In der heutigen Sitzung des Zentralausschusses der Reichsbank bemerkte Präsident Dr. Koch, daß die Erleichterung weitere Entwickelung gemacht habe. Die Anlage sei seit Mitte Januar um 127 Millionen gesunken und sei um 54 Millionen kleiner als 1901. Wenngleich die Anlage die der übrigen Vorjahre übersteigt, sei doch der Mettalvorrath sehr stark. Er betrage 1019 Millionen und übersteige sehr erheblich den aller Vorjahre bis 1896 zurück. Damit zusammenhängend sei auch der Betrag der fremden Gelder wesentlich höher als in den Vorjahren. Der Notenumlauf sei zwar groß, nämlich 1149 Millionen, aber es seien nur 95 Millionen in baar ungedeckt. Die Notenreserve belaufe sich sonst auf 365 Millionen und wuchs seit dem 15. Januar um 165 Millionen. Am offenen Markt sei das Geld sehr flüssig.

— Der Vorstand der Gartenbauverbände für das Königreich Sachsen hat eine heute in der Zolltarifkommission vertheilte Eingabe „Ein Wort in letzter Stunde" an den Reichstag gerichtet. Es wird darin ausgeführt, daß der deutsche Gartenbau einen Schutzzoll auf seine Erzeugnisse brauche. Die Petenten wünschen die Schutzzölle nur in der Höhe, die einen Ausgleich der Produktions- und Importpreise herbeiführt.

— Die „Berl. Korr." schreibt: Auf den Bericht des zur Bekämpfung der Fritfliege nach der Provinz Posen entsandten Mitgliedes des Reichsgesundheitsamts Röhrig gab Staatsminister v. Podbielski den Landwirthschaftskammern die Errichtung von Pflanzenschutzstationen, zwecks rechtzeitiger Maßnahmen zur Bekämpfung der thierischen Schädlinge, anheim.

— Wegen Beleidigung des Reichstagsabgeordneten Hasse ist der Redakteur der sozialdemokratischen „Leipziger Volksztg.", Pollender, zu 2 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Holzminden, 6. Februar. Der Redakteur des Holzmindener „Kreisblattes" Schroff wurde im Zeugnißzwangsverfahren zu 60 Mk. Geldstrafe eventl. 20 Tagen Haft verurtheilt. Zur Erzwingung des Zeugnisses wurde weiter sofortige Haft angeordnet. Es handelt sich um einen im Kreisblatt veröffentlichten Fall der Verheimlichung einer ansteckenden Krankheit. Der Redakteur verweigerte die Nennung des Verfassers jener Mittheilung. — Nach einer weiteren Meldung ist der Verhaftete aus der Haft entlassen worden, da sich der Verfasser des betreffenden Artikels selbst gemeldet hat.

Kiel, 10. Februar. Der Admiral Prinz Heinrich wird, kurz nach der Rückkehr von der Amerikafahrt, den 25. Jahrestag seines Eintritts in die Marine begehen. Am 23. April 1877 war es, als der Prinz, nach abgelegter Eintrittsprüfung, an Bord des Kadettenschulschiffes „Niobe" eingeschifft wurde. Dieser feierliche Akt wurde in Gegenwart des Kronprinzen und der Kronprinzessin sowie des Prinzen Wilhelm durch den Admiral v. Stosch vollzogen.

Kleinhandel mit Flaschenbier.

Zur Regelung des Kleinhandels mit Flaschenbier hat, wie vor kurzem im Reichstage zur Sprache gekommen, Ende vorigen Jahres im Reichsamt des Innern eine Sachverständigenkonferenz getagt. Nach der „Berl. Korr." waren Vertreter des Brauereigewerbes, der Flaschenfabrikation, des Bierverlags und Flaschenbierhandels, der Gast- und Schankwirthschaft aus allen Theilen des Reichs eingeladen und erschienen. Den Berathungen lag ein gemäß § 5 Absatz 2 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs aufgestellter Verordnungsentwurf zugrunde, demzufolge Flaschen, Krüge, Kannen rc., in denen Bier im Einzelverkehre verkauft oder feilgehalten wird, eine den Sollinhalt bezeichnende Angabe in Bruchtheilen des Liters zu tragen hätten. Dabei waren gewisse, der Flaschengröße entsprechende Fehlergrenzen und eine längere Uebergangszeit bis zum Inkrafttreten der Verordnung vorgesehen.

Das Ergebniß der Berathungen ist in der Reichstagssitzung vom 23. Januar d. J. durch den Abgeordneten Roesicke (Dessau), einen Theilnehmer an der Konferenz, mitgetheilt worden. Es läßt sich dahin zusammenfassen, daß die Sachverständigen sich nahezu einstimmig gegen eine Verordnung des fraglichen Inhalts ausgesprochen haben. Wenn auch die Bedürfnißfrage im Prinzip von einzelnen Seiten zunächst bejaht wurde, so ging doch die überwiegende Ansicht dahin, daß unlautere Quantitätsverkürzungen im Flaschenbierverkehr, namentlich insoweit derselbe in die Hände der Brauereien selbst übergegangen sei, verhältnißmäßig selten vorkämen. Ueberdies werde die Technik nur bei Offenhaltung sehr weiter Fehlergrenzen und unter erheblicher Steigerung der Produktionskosten, welche auf den Preis des Bieres nicht ohne Rückwirkung bleiben könnte, imstande sein, bei der Herstellung der Flaschen bestimmte Sollgrößen innezuhalten. Neben diesen Bedenken war für die am Schlusse der Berathung beinahe einstimmig erfolgte Ablehnung des Entwurfs der Umstand mit entscheidend, daß die strafrechtliche Verantwortlichkeit für die Richtigkeit der Angaben den Verkäufer treffen müßte, der, soweit er die Flaschen im verschlossenen Zustande geliefert erhalte, überhaupt nicht in der Lage ist, die Richtigkeit der Sollgehaltsangabe zu prüfen.

Zur wirthschaftlichen Krisis.

Leipzig, 11. Februar. Die Leipziger Wollkämmerei erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahr einen Betriebsüberschuß von 131 643 Mk. Da aber die bilanzmäßigen Abschreibungen 190 926 Mk. betragen, verbleibt ein Verlust von 59 283 Mk. Dadurch erhöht sich der Verlustvortrag aus dem Jahre 1900 von 2 753 388 auf 2 812 671 Mk. Das ungünstige Betriebsergebniß ist dadurch veranlaßt, daß während der letzten Monate des Jahres der Betrieb der Fabrik an einigen Tagen der Woche ruhte, wodurch von dem in den vorhergegangenen acht Monaten erzielten Betriebsgewinn wieder 156 000 Mk. eingebüßt wurden.

Breslau, 11. Februar. Heute Nachmittag 4 Uhr fand die Generalversammlung der „Rhederei vereinigter Schiffer" statt. Auf der Tagesordnung standen: Bericht über die gegenwärtige Lage und Wahl einer Revisionskommission. Das Mitglied des Aufsichtsraths Schlesinger erstattet den Bericht über den Stand der Gesellschaft und erklärt, Aktionäre und Aufsichtsrath seien arg betrogen worden. Der Aufsichtsrath habe seine Schuldigkeit gethan und sei sich keiner Schuld bewußt. Der Konkurs habe eröffnet werden müssen. Seitdem wisse der Aufsichtsrath nichts mehr von dem Status. Konkursverwalter Handelsrichter Mugdan erstattet dann einen ausführlichen Bericht über die Lage: Die Bilanz weist an Aktiven höchstens rund 1 640 000 Mk. auf. An Passiven sind angemeldet erstens 338 000 Mk. bevorrechtigte Forderungen, welche sich nach genauer Prüfung auf rund 100 000 Mk. reduziren, zweitens 11 Millionen Mk. nicht bevorrechtigte Forderungen. In letzteren sind enthalten für gefälschte Konossemente 9 960 000 Mark, welche sich nach Prüfung auf etwa 4 100 000 Mk. reduziren, ferner 40 000 Mk. für verschiedene rückständige Verpflichtungen, 10 000 Mk. für schwebende Prozesse und etwa 23 000 Mk., welche noch für laufende Kosten zu decken sind. Im ganzen werden die nicht bevorrechtigten Forderungen etwa 5 Millionen Mark betragen; dies würde für die Gläubigr eine Dividende von höchstens 15 Prozent ergeben. Der Konkursverwalter giebt sodann einen ausführlichen Ueberblick über die verbrecherischen Manipulationen der Direktoren, soweit dieselben bisher aufgeklärt werden konnten, und räth der Versammlung, einen Weg zur Rekonstruktion der Gesellschaft zu suchen. Der Aktionär Dr. Zadeg erklärt, eine Rekonstruktion der Gesellschaft sei nur möglich, wenn der Aufsichtsrath für den Schaden haftbar gemacht werde. Der Aufsichtsrath habe zu haften erstens für den Schaden aus gefälschten Konossementen und zweitens für den Schaden, der durch zu hohe Dividenden und Tantièmen infolge falscher Bilanzen angerichtet ist. Sache der Revisionskommission werde es sein, die Pflichtverletzung des Aufsichtsrathes in dieser Beziehung festzustellen. Der Aktionär Schurgast-Berlin, welcher die heutige Versammlung veranlaßt hat, räth, die Regreßpflichtmachung des Aufsichtsrathes im Wege eines Vergleiches zu regeln. Der Aktionär Handelsrichter Haber warnt vor einem voreiligen Vorgehen gegen den Aufsichtsrath, dessen Verschulden noch nicht feststehe und empfiehlt ebenfalls dringend einen angemessenen Vergleich. Der Aktionär S. Sackur, welcher mit dem Direktor Nagel die Geschäfte bis zum Ausbruch des Konkurses weiterführte, erklärt, die Entdeckung der Betrügereien sei für den Aufsichtsrath unendlich schwierig, wenn nicht unmöglich gewesen. Der Konkursverwalter Mugdan sagt aus, er arbeite jetzt bereits drei Monate an der Feststellung des Status, könne aber noch keinen bestimmten Aufschluß geben, er räth nochmals von dem Prozeßweg ab, ein gütlicher Vergleich sei vorzuziehen. Der Aktionär Jacobsohn bemängelt das blinde Vertrauen des Aufsichtsrathes.

Der Krieg in Südafrika.

Eine Depesche des Generals Kitchener aus Prätoria vom 10. Februar meldet: Die Verluste der Buren in der letzten Woche betragen 69 Todte, 17 Verwundete; 574 Buren wurden gefangen genommen, 57 ergaben sich. General French berichtet, daß ein aus 60 Wagen bestehender Konvoi, der nach Beaufort, westlich von Fraserburg, ging und von 160 Mann eskortirt war, 30 Meilen von seinem Bestimmungsort genommen wurde. Die Buren führten 12 Wagen weg und verbrannten die übrigen. Der hinzukommende Oberst Crabbe trieb nach einem heftigen Kampfe den Feind zurück. Auf Seite der Engländer wurden 2 Offiziere und 11 Mann getödtet, ein Offizier und 47 Mann verwundet; auf Seite der Buren 24 Mann getödtet, 47 verwundet. Von der Kolonne Doran, die bei Calvinia operirt und nachts auf einem Rückzuge angegriffen wurde, wurden 3 Offiziere und 7 Mann getödtet, 17 Mann verwundet. Die Kolonne Vondonop, die von Methuen am 7. Februar nach Wolmaranstad gesandt wurde, überraschte am 8. Februar morgens zwei Burenlager; bei diesem Ueberfall wurden 2 Buren getödtet, 3 verwundet und 33 gefangen genommen. Der Kommandant Potgieter entkam.

Die gefangenen Burenkommandanten Erasmus und Viljoen sind nach Durban gebracht worden.

In Sydney fand am Montag unter dem Vorsitze des Mayors eine sehr zahlreich besuchte Volksversammlung statt, in welcher nach einer Ansprache des Ministerpräsidenten von Neu-Süd-Wales einstimmig eine Resolution angenommen wurde, welche das Vertrauen zur Politik der englischen Regierung in Südafrika ausspricht und in der die gegen die australischen und kanadischen Truppen vom Auslande erhobenen Beschuldigungen zurückgewiesen werden. — Nach Meldung aus Melbourne zufolge, wurde von einer Versammlung im dortigen Stadthause eine ähnliche Resolution zugunsten der englischen Regierung und ihrer Kriegführung in Südafrika wie in Sydney angenommen.

Provinzialnachrichten.

Briesen, 10. Februar. (Zum Brandstifter geworden) ist anscheinend aus unbedeutenden Beweggründen der Besitzer Gustav Görke in Hohenkirch. In der vergangenen Nacht brannte sein Einwohnerhaus ab. Als Gendarm Kühn, der frische Fußspuren von der Brandstätte nach dem Wohnhause des G. bemerkte, diesen ins Verhör nahm, gestand er unumwunden ein, den Brand selbst angelegt zu haben. G. giebt an, die That begangen zu haben, um einen als händelsüchtig bekannten Einwohner, mit dem er bereits einen Miethsvertrag abgeschlossen hatte, nicht in das jetzt abgebrannte Haus aufnehmen zu müssen. Der Brandstifter wurde in das hiesige Gefängniß eingeliefert.

Culm, 10. Februar. (Besitzwechsel.) Die Höcherlbräuaktiengesellschaft zu Culm hat das Schützenhausetablissement in Riesenburg von dem bisherigen Besitzer Herrn Nuß für 75000 Mk. käuflich erworben.

Schwetz, 10. Februar. (Personalnotiz.) Der hiesige Kreisschulinspektor Herr Kießner hat den Charakter als Schulrath erhalten.

Rosenberg, 7. Februar. (Unglücksfall.) Auf dem Gut Seeberg wurde die 17 Jahre alte Scharwerkerin Marie Porzeln beim Rübenaufladen von einem vollen Wagen über die Brust gefahren; sie war sofort todt.

Konitz, 6. Februar. (Die Bahnstrecke Konitz-Lippusch), zu deren Fertigstellung 4110000 Mk. bewilligt sind, soll im Sommer in Betrieb kommen.

Konitz, 10. Februar. (Die Tischlerarbeiten am hiesigen Rathhausneubau) sind nunmehr an die Herren Schröder-Graudenz und Gebbert-Konitz vergeben worden.

Tuchel, 10. Februar. (Unglücksfall.) Ein Lehrling bei Herrn Tischlermeister Schwanke in Neu-Tuchel hat sich die Pulsader des linken Armes durchsägt. Wäre die Schwester des Lehrlings nicht hinzugekommen, die schnell den Arzt holte, so wäre der junge Mensch verblutet. Der Verunglückte liegt schwer krank darnieder.

Pelplin, 10. Februar. (Auf die Spur gekommen) ist man zumtheil den Spitzbuben, die über ein Jahr hindurch mit großer Dreistigkeit Einbruchsdiebstähle verübten, dadurch, daß dieselben in trunkenem Zustande sich gegenseitig bezichtigten. Sowohl die ermittelten gestohlenen Sachen, als auch theilweise Zugeständnisse der Schuldigen, dürften voraussichtlich ergeben, daß man es mit einer größeren Diebesbande zu thun hat; die Mitglieder derselben befinden sich einstweilen noch auf freien Fuß. Gestern Abend um 10 Uhr versuchten wiederum Diebe bei Herrn Pfarrer von Bartkowski, der nicht zuhause war, einzubrechen. Sie hatten ein Fenster eingedrückt und eine Person war bereits eingestiegen. Das von ihnen verursachte Geräusch machte ein Dienstmädchen des Hauses aufmerksam, durch dessen Hinzukommen sich die Diebe zur Flucht veranlaßt sahen. Offenbar war es auf den in der Wohnung des Herrn v. B. befindlichen Geldschrank abgesehen, zu dessen Fortschaffung schon Vorkehrungen getroffen waren. In derselben Nacht hatten sich auch Personen an das Wohnhaus des Herrn Domherrn Neubauer herangeschlichen, wurden jedoch durch die Wachsamkeit der Bewohner verscheucht.

Marienburg, 10. Februar. (Sein 25jähriges Arztjubiläum) feierte am heutigen Tage der hiesige Stabsarzt Herr Dr. Thiessen.

Tiegenhof, 6. Februar. (Ertrunken.) In der Königsberger Weichsel ist der 17jährige Sohn des Schiffers Gottlieb Becker aus Stutthof ertrunken.

Danzig, 17. Februar. (Verschiedenes.) An der heutigen Börse wurden seitens eines hiesigen Bankhauses für 30000 Mark alte Aktien der Nordischen Elektrizitäts- und Stahlwerke zur Versteigerung gestellt und darauf nur ein Angebot von 5 Prozent erreicht. Nach diesem Resultat scheint man also in Interessentenkreisen die alten Aktien der Nordischen Elektrizitäts- und Stahlwerke nahezu als non valeur zu betrachten. — Bei der letzten Ziehung der Marienburger Geldlotterie hat Fortuna ein Einsehen gehabt und einen der Hauptgewinne, den dritten im Betrage von 40000 Mk., auch weniger bemittelten Leuten zukommen lassen. Der Gewinn ist 3 Angestellten des Rollfuhr- und Speditionsgeschäftes von A. Mielkau in der Hopfengasse zugefallen. Die glücklichen Gewinner sind der Schmied der Firma und zwei im Betriebe der Speicherbahn beschäftigte Arbeiter. — Der Besitzer Emil Krause in Letzkau (Danziger Werder) verkaufte seine 6½ Hufen große Besitzung mit lebendem und todtem Inventar an den Besitzer Gustav Ellerwald in Käsemark für 220000 Mk. — Die Verhandlung in dem mehrfach erwähnten Beleidigungsprozeß gegen den Konsistorialrath a. D. Herrn D. Franck, die ursprünglich am 18. d. Mts. stattfinden sollte, ist nunmehr für den 18. März angesetzt.

Rastenburg, 10. Februar. (Verschiedenes.) Die freisinnige Volkspartei hat als Kandidaten für die bevorstehende Reichstagsersatzwahl im Wahlkreise Friedland-Gerdauen-Rastenburg Herrn Dultz-Königsberg, früher Gutsbesitzer in Fabianswalde, aufgestellt. Kandidat der Sozialdemokraten ist der Gutsbesitzer Ebhardt-Kommorowen. — Wegen unsittlichen Umgangs mit einer verhafteten Frauensperson wurde am Sonnabend der Polizeisergeant D. zu einem Jahr Gefängniß verurtheilt. — Der Handlungsreisende G. wurde wegen fortgesetzter Unterschlagungen hier verhaftet und nach Nakel gebracht.

Angerburg, 11. Februar. (Seltenes Jagdglück.) Am 6. Februar wurden in Reußen von den Herren Goeldel-Rehsau und Brandes-Reußen in einer halben Stunde beim Durchdrücken eines Birkenbruches auf einem Stande vier Füchse erlegt, von denen jeder der Herren zwei schoß. Man sieht daraus, daß der richtige Jäger auch in der jagdlich stillen Zeit nicht rasten darf, sondern dem rothen Räuber und sonstigem Raubgesindel aufs eifrigste nachstellen muß.

Zempelburg, 10. Februar. (Zum Verschwinden des Lehrers Quas.) Der Lehrer Quas-Gr.-Lutau, der am Montag von einem Besuch in Kl.-Lutau nicht heimkehrte, ist noch nicht aufgefunden worden. Allgemein wurde geglaubt, daß Quas im Lutauer See ertrunken sei, weil er nach Aussage seines Freundes S. auf seinem Heimwege über die Eisdecke gegangen ist. Der kleine See ist darum auf Betreiben der Eltern aus Lessen, welche hierher geeilt sind, mehrere Tage hindurch mit einem großen Fischernetze und mit Aal- und Hechthaken genau durchsucht worden. Allein alle Bemühungen waren umsonst. Jetzt wird auch mit der Möglichkeit gerechnet, daß Quas das Opfer eines Racheaktes geworden sein kann. Wie verlautet, hatte sich Q. durch Strenge in der Schule den Haß vieler Bewohner Lutaus zugezogen.

Tilsit, 8. Februar. (Eine harte aber gerechte Strafe) traf die Nachtwächterfrau Amalie Purwien geb. Trutnau. Sie hatte den Müller Scheller aus Popelken wider besseres Wissen der Begehung eines Verbrechens aus § 174 des Strafgesetzbuchs beschuldigt. Dafür traf sie eine Strafe von sechs Monaten Gefängniß.

Aus der Provinz Ostpreußen, 11. Februar. (Ihren Abschied eingereicht) haben der Kommandeur des Ulanenregiments Graf zu Dohna (Ostpr.) Nr. 8 in Lyck, Oberst v. Gustedt, und der Kommandeur des Dragonerregiments Prinz Albrecht von Preußen (Litth.) Nr. 1 in Tilsit, Oberst v. Ruppert.

Ostrowo, 9. Februar. (Der Behörde selbst gestellt) hat sich nunmehr der nach Verübung von Urkundenfälschung und Betrügereien im Umfange von 200000 Mk. vor einigen Monaten flüchtig gewordene und seitdem von der hiesigen Staatsanwaltschaft steckbrieflich verfolgte Kauf-

---

Erbarmen! Mitleid von ihm — sie in seinen Diensten!

Nothe Schleier wallen vor ihren Blicken, aber sie rafft sich empor. Jetzt, nur jetzt nicht schwach werden — nur jetzt nicht —

„Ich danke Ihnen," es klingt so fremd und tonlos. „Sie meinen es gut, aber ich habe mich bereits entschieden. Unter diesen Umständen kann ich mit meinen Kindern natürlich nicht in Schwanthal bleiben."

„Adeltraut, was soll das bedeuten?" Cornel versteht das Mädchen zum erstenmal nicht. „Meinen Sie denn wirklich, mein Vater hätte Schwanthal gekauft, um Sie und die Kinder daraus zu entfernen? Gerade um Ihnen Ihre Heimat zu sichern, folgte er meinem Wunsch. Seine Pflicht fesselt ihn in D . . . Was soll er mit dem Gute beginnen, wenn sie dasselbe verlassen?"

„Gerade von ihm," Fräulein von Weidlingen hebt die gefalteten Hände zu Cornel empor, „kann ich kein Almosen annehmen! Sein Mitleid, sein Erbarmen ertrage ich nicht. Habe ich denn noch nicht genug gelitten und gekämpft? Konnte nicht wenigstens dieser Kelch an mir vorübergehen?"

„Ich verstehe Sie nicht," sagt Cornel etwas kühl und verletzt, „und ich denke, Sie haben keine Wahl mehr. Ich habe dem kranken und, wie ich fürchten mußte, sterbenden Heinz versprochen, daß Sie mit den Kindern in Schwanthal bleiben werden, und ich hoffe nicht, daß Sie mich zum Lügner machen wollen.

(Fortsetzung folgt.)

mann Moritz Gerechter aus Borek und ist bereits in das hiesige Justizgefängniß eingeliefert worden. Er giebt an, sich bisher in Dänemark aufgehalten zu haben.

Inowrazlaw, 7. Februar. (Der Bau einer städtischen Gasanstalt) wird in diesem Frühjahr so zeitig wie möglich begonnen werden. Der Bauplatz liegt am Kruschwitzer Weg, umfaßt ein Terrain von 12 Morgen und kostet 45000 Mk. Kostenanschläge für den Bau einer Gasanstalt sind von acht Firmen eingereicht worden. Der Bau einer elektrischen Zentrale ist vorläufig vertagt worden, doch ist der Platz für die Gasanstalt so gewählt worden, daß dort auch ev. der Wagenpark für die elektrische Straßenbahn errichtet werden kann.

Inowrazlaw, 9. Februar. (Um die hiesige Stadtbaurathsstelle) haben sich 32 Herren beworben; von diesen wurden zur engeren Wahl gestellt: Baumgart-Tilsit, Friedel-Insterburg und Bannerischt-Neusalz a. O. Die Herren haben sich bereits hier vorgestellt. Die Stadtbaurathstelle ist seit etwa 1¼ Jahr unbesetzt. Bei den früheren Ausschreibungen meldeten sich nur wenige Herren, weil von den Bewerbern verlangt wurde, daß sie die Prüfung als Regierungsbaumeister abgelegt hätten; von dieser Bedingung ist bei der letzten Ausschreibung der Stelle mit Genehmigung des Bezirksausschusses abgesehen worden. Ebenso kommt als Erleichterung inbetracht, daß der Stadtbaurath nicht mehr ein Probejahr abzulegen hat, sondern gleich fest angestellt wird. Das Gehalt beträgt 6000 Mark.

Posen, 7. Februar. (Kirchliche Feier.) Anläßlich des 25jährigen Regierungsjubiläums des Papstes Leo XIII. am 20. Februar cr. wird in Posen eine allgemeine kirchliche Feier verbunden mit einer Kollekte am darauffolgenden Sonntag den 23. Februar stattfinden.

Posen, 10. Februar. (Der Fastenhirtenbrief des Erzbischofs Dr. v. Stablewski,) der gestern in allen Kirchen der Erzdiözese verlesen wurde, enthält folgende Stellen: In den Annalen der Weltgeschichte findet sich kein Beispiel für das Predigen so offenen Klassen- und Rassenhasses, wie es jetzt geschieht. Diesen Haß hat die Finsterniß hervorgebracht. Sollte es ihm gelingen, die Nächstenliebe zu unterdrücken, so müßten wir mit Zagen in die Zukunft blicken und glauben, daß jene furchtbaren Zeiten nahe sind, von denen einst der Heiland sprach. Ein wahrer Christ darf da nicht müßig zuschauen, sondern muß den ihm anvertrauten Glaubensschatz hüten. Dann wird auch Gott nicht gestatten, daß der Haß die Weltherrschaft erlangt. Gott hat uns vielleicht in seiner großen Güte zu großen Dingen bestimmt. Vielleicht werden wir noch jenen Streitern ähnlich, die einst in der Zeit der Christenheit das Heidenthum, das ihnen mit Haß begegnet, mit Liebe besiegten. Die Worte des hl. Paulus beherzigt: „Brüder nehmt herzliche Barmherzigkeit an, namentlich mit Liebe übet, sie führt zur Vollkommenheit." Gott sei Dank, daß in meinen Diözesen der Geist des Umsturzes wenig Anklang gefunden hat. Doch droht jene Gefahr tausenden von Arbeitern, welche alljährlich in fremden Gegenden Arbeit suchen, oft dort, wo der Unglauben sich breit macht und das Gift der Unzufriedenheit und des Hasses gedeiht. In diesem meinem Hirtenbriefe habe ich Euch, geliebte Diözesanen, deshalb auf die einzige Macht hinweisen wollen, welche Welt und Menschen ändert, nämlich die Liebe, von der der Apostel sagt, daß sie alles trägt, alles duldet, hofft, glaubt und alles besiegt."

Posen, 11. Februar. (Verschiedenes.) Gestern fand hier eine von über 1000 Personen besuchte deutsche Volksversammlung statt, die vom Redakteur Wecker geleitet wurde. Archivassistent Dr. Schottmüller erläuterte des Grafen Bülow Rede vom 13. Januar dahin, daß die Deutschen der Ostmarken einig sein müßten und zur Selbsthilfe greifen. Es wurde die Absendung eines Telegramms an den Reichskanzler Graf Bülow beschlossen, worin gelobt wird, daß die Deutschen der Ostmark unverzagt und freudig alle Maßnahmen der Staatsregierung zur Förderung des Deutschthums zu unterstützen und selbst mitzuarbeiten gewillt sind. Aus der Versammlung wurde eine Resolution vorgeschlagen, welche den Beschluß der hiesigen Stadtverordnetenversammlung vom 5. d. Mts. über weitere Ueberlassung der Mittelschulturnhalle an den Posener Sokolverein bedauert und die Aufhebung des Beschlusses durch die Aufsichtsbehörde erwartet. Die Resolution kam zur Annahme. — Der schon erwähnte Kongreß der Sokoldelegierten tritt hier zusammen, um über Beihilfen der einzelnen Sokolvereine zum Bau eines großen Sokolhauses in Posen, wie es in Krakau und Lemberg bereits besteht, zu beschließen. Das Sokolhaus ist als eines der geistigen Zentren für das gesammte Polenthum gedacht. Es wird u. a. große Turn- und Radfahrersäle, sowie einen Park erhalten. Die Kosten sind auf 250 bis 350000 Mk. veranschlagt. Der Turnhallenbaufonds des Sokolvereins besitzt jetzt etwa 24000 Mk. Durch Aufnahme einer hypothekarischen Anleihe in Höhe von 150000 Mk. wird der Verein in den Stand gesetzt werden, mit dem Bau des Sokolhauses (in der Vorstadt Jersitz) bald beginnen zu können. — Ein Gewinn von 30000 Mk. ist in der gestrigen Nachmittagsziehung der königl. preußischen Klassenlotterie unter Nr. 42855 in die Kollekte des königl. Lotterieeinnehmers Herrn Oberstleutnant a. D. Hellhoff gefallen.

Obornik, 7. Februar. (Sternbergereien.) Unter dem Verdacht, an schulpflichtigen Mädchen unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben, ist der „Pos. Ztg." zufolge der Buchdruckereibesitzer und Verleger des hiesigen Kreis- und Wochenblattes, Louis Götz, ein verheiratheter Mann, verhaftet worden.

Birnbaum, 7. Februar. (Eingebrochen.) Beim Schlittschuhlaufen ist Amtsrichter Lande mit seiner Frau eingebrochen. Herbeieilenden Personen gelang es nur mit vieler Mühe, die Verunglückten zu retten.

Schubin, 7. Februar. (Erschossen) hat sich der Kaufmann Felicki. Man vermuthet, daß ehelicher Zwist ihm das Leben verbittert und die Waffe in die Hand gedrückt hat. F. lebte in sehr guten Verhältnissen.

Filehne, 10. Februar. (Eine Fahne) ist der „Ostd. Presse" zufolge vom Kaiser dem Kriegerverein im benachbarten Gornitz verliehen worden.

Moroschin, 10. Februar. (Freche Einbrecher.) In der Nacht zum Freitag wurde auf dem hiesigen Bahnhofe ein dreister Einbruch verübt. Die Diebe suchten die Stationskasse zu erbrechen, was ihnen jedoch nicht gelang. Dann statteten sie der Güterabfertigung einen Besuch ab, wo sie den Geldschrank öffnen wollten, was ihnen aber auch nicht gelang. Die Diebe entfernten sich längst der Bahnstrecke, wurden aber von einem Streckenläufer gesehen, auf dessen Meldung sofort die Verfolgung mittelst Güterzugs aufgenommen wurde. Im Walde erreichte man die Diebe, die sich mit Dolch und Revolver zur Wehr setzten. Indeß wurden sie bald festgenommen.

Aus der Provinz Posen, 10. Februar. (Gutsverkäufe.) Das Rittergut Proczyn, Kreis Mogilno, bisher Herrn Schneider gehörig, ist für den Preis von 760000 Mk., und die Herrschaft Samoczyn, Kreis Kolmar, bisher Herrn Brendel gehörig, für 680000 Mk., in den Besitz des Herrn Louis Kronheim hierselbst übergegangen.

Bromberg, 8. Februar. (Verhaftung eines Diebes.) Die Kriminalpolizei verhaftete gestern hier einen obdachlosen Malergehilfen, welcher in Schulitz mehrere Taschenuhren gestohlen hat. Dem Verhafteten wurden auch zwei noch in Umlauf befindliche gestempelte Wechsel über 300 Mk. abgenommen, die vermuthlich ebenfalls gestohlen sind. Die gestohlenen Uhren wurden nicht mehr bei ihm vorgefunden. Er hatte sie versetzt, die Pfandscheine wurden aber noch in seinem Besitz gefunden und ihm abgenommen.

Schneidemühl, 10. Februar. (Errichtung einer Landwirthschaftsschule.) Nach einer vom diesseitigen Landrathsamt (Kolmar i. P.) hierher gelangten Mittheilung wird in unserer Stadt die Errichtung einer Landwirthschaftsschule beabsichtigt.

Stargard i. Pom., 8. Februar. (Dem Herrn Oberbürgermeister Schröder) wurde in geheimer Sitzung der Stadtverordneten eine persönliche Zulage von 1500 Mk. einstimmig bewilligt, sodaß derselbe ein Gesammteinkommen von jährlich 9720 Mk. hat.

Lokalnachrichten.

Thorn, 12. Februar 1902.

— (Personalien.) Den Gendarmerieoberwachtmeistern Klein zu Stuhm, Richter zu Neumark und Braemer zu Flatow und dem Gefangenenaufseher a. D. Milewski zu Thorn ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Personalien bei der Post.) Versetzt ist der Postassistent Traumann von Inowrazlaw nach Argenau.

— (Kleinwohnungen bei der Eisenbahnverwaltung.) Nach einem dem Abgeordnetenhause vorgelegten Verzeichniß der Orte, an denen Kleinwohnungen von der Staatseisenbahnverwaltung hergestellt sind oder werden, erfolgt dieses aus Mitteln des Gesetzes vom 2. Juli 1898 u. a. in Neufahrwasser mit 12, in Langfuhr mit 8, in Danzig an drei verschiedenen Stellen mit 36, in Stolp mit 48 Wohnungen. Aus Mitteln des Gesetzes vom 23. August 1899 sind oder werden in Karthaus 32, in Königsberg 48, in Ponarth 48 und aus Mitteln des Gesetzes vom 13. August 1895 in Thorn (Podgorz) 30, in Dirschau 54, Osterode 120, Allenstein 42 Kleinwohnungen hergestellt.

— (Das Kreisturnen des Kreises Nordosten I), umfassend Ost- und Westpreußen und den Netzedistrikt, soll am 5., 6. und 7. Juli in Bartenstein stattfinden, das Provinzialbundesschießen in Pillau am 13., 14. und 15. Juli, damit nicht zu gleicher Zeit zwei große Feste in der Provinz gefeiert werden. Ursprünglich waren der 5., 6. und 7. Juli für beide Feste bestimmt.

— (Landwehrverein.) Die Monatsversammlung für Februar findet am Freitag im rothen Saale des Artushofes statt.

— (In der Liedertafel) wurde gestern ein Rückblick über das so schön verlaufene Wurstfest gegeben, doch sprach der 1. Vorsitzende den Wunsch aus, daß sich der offizielle Theil eines derartigen Festes mehr kommentmäßig gestalten möge. Der respektable Konsum an Getränken, der gleichfalls bekannt gegeben wurde, ist wiederum ein Beweis für die sprichwörtliche Trockenheit der Sängerkehlen.

— (Theaterspiel.) Die Coppernikusstiftung für Jungfrauen, gegründet am 19. Februar 1879 zu dem Zweck, würdigen und bedürftigen jungen Mädchen, besonders Thornerinnen, ihre Ausbildung in erster Linie für einen wissenschaftlichen oder künstlerischen Beruf durch Stipendienverleihung zu ermöglichen, veranstaltet auch in diesem Jahre am 25. Februar im großen Saale des Schützenhauses eine Theatervorstellung. Es sollen durch geschätzte Kunstfreunde die Marschner'sche komische Oper „Der Holzdieb" und das Lustspiel „Küchenkoller" von Koninski-Weiß zur Aufführung gelangen. Einlaßkarten für nummerirte Sitze à 2 Mk. sind in der Buchhandlung des Herrn Schwartz, Stehplätze à 1 Mk. an der Abendkasse zu haben.

— (Auf den musikalisch-deklamatorischen Vortragsabend), welcher morgen, Donnerstag, im Artushofe zum besten des Kaiser Wilhelm-Denkmals stattfindet, weisen wir nochmals hin.

— (H. Plötz' Leipziger Sänger), die gestern Abend im Schützenhause auftraten, hatten bei gutem Besuche einen durchschlagenden Erfolg. Sowohl ihre Einzelgesänge als die Quartetts, humoristischen und ernsten Charakters, fanden den reichsten Beifall. Sehr lebhaft beklatscht wurde der Soubretteninitator Herr Walden, der, was seinen Gesang anbetrifft, sich getrost mit mancher Soubrette messen kann. Das humoristische Gesammtspiel, das am Schluß von sämmtlichen Mitgliedern der Gesellschaft ausgeführt wurde, war fortwährend von schallendem Beifall begleitet. Die Truppe veranstaltete in Thorn nur diese eine Soiree und gastirt heute Abend bereits in Inowrazlaw.

— (Schwurgericht.) Heute fungirten als Beisitzer die Herren Landrichter Dr. Bernard und Landrichter Seyffarth. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Wessel. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtsaktuar Neubauer. Auf der Anklagebank hatte der zurzeit in Untersuchungshaft befindliche Besitzer und Holzschläger Theophil Zalewski aus Czarnh-Brinsk Platz genommen. Ihm wurde zur Last gelegt, sich des Meineides schuldig gemacht zu haben. Die Vertheidigung des Angeklagten führte Herr Rechtsanwalt Szuman. Die Anklage stützte sich auf nachstehenden Sachverhalt: Der Angeklagte war im Jahre 1900 Holzhauermeister in der Försterei Buchenberg. Er erhielt als solcher Tagelohn, außerdem war ihm die Berechtigung eingeräumt, Stubben, welche er selbst geworben hatte, gegen ein an die Forstkasse zu zahlendes Entgelt von 10 Pf. pro Raummeter sich anzueignen. Eines Tages im Jahre 1900 fragte der Besitzer Matthias Sarnowski aus Lamin den Angeklagten, ob er ihm nicht Stubben ablassen könne. Angeklagter erwiderte ihm, für ihn habe er immer Holz, er könne so viel Stubben bekommen, wie er haben wolle. Einige Zeit darauf schickte Sarnowski seinen Stiefsohn Max Karbowski mit einem Fuhrwerk zum Angeklagten, um die Stubben abfahren zu lassen. Angeklagter sagte zu Karbowski, daß die Stubben im Jagen 217 ständen; dieselben seien zwar vor längerer Zeit einem gewissen Laszewski angewiesen worden, Laszewski habe die Stubben aber nicht abfahren lassen und deshalb könne er, Karbowski, sie nehmen. Daraufhin fuhr Karbowski in den Wald und holte aus dem Jagen 217 mehrere Fuhren Stubben, die er auf das Gehöft seines Stiefvaters brachte. Wie sich späterhin herausstellte, hatte die hier in Frage kommenden Stubben der Käthner Franz Wittkowski aus Zembrze geworben. Als letzterer die Stubben abfahren wollte, waren sie aus dem Walde verschwunden. Wittkowski stellte nach dem Verbleib der Stubben Ermittelungen an und erfuhr, daß Sarnowski dieselben durch seinen Stiefsohn habe abfahren lassen. Gegen die beiden genannten Personen wurde daraufhin das Strafverfahren wegen Diebstahls eingeleitet. Die damaligen Angeklagten bestritten, sich strafbar gemacht zu haben und behaupteten, daß sie die Stubben von dem heutigen Angeklagten Zalewski in der oben geschilderten Weise erworben hätten. Zum Beweise der Richtigkeit ihrer Angaben beriefen sie sich auf das Zeugniß des Zalewski. Das königl. Schöffengericht Lautenburg, bei dem die Sache anhängig war, ordnete dann auch die Vernehmung des Zalewski als Zeugen an. Im Termin am 23. April 1901 stellte letzterer eidlich in Abrede, daß er dem Karbowski die Ermächtigung zur Abfuhr von Stubben aus dem Jagen 217 ertheilt habe. Das Gericht erachtete in diesem Termine die Sache aber noch nicht für genügend aufgeklärt, um das Urtheil fällen zu können. Es vertagte die Verhandlung auf den 30. April 1901 und ordnete die die Ladung noch eines Zeugen zu diesem neuen Termine an. Am 30. April wiederholte Zalewski seine frühere Aussage, indem er sich für die Richtigkeit derselben auf den bereits geleisteten Zeugeneid berief. Da die Behauptungen der Angeklagten aber seinem Zeugniß entgegenstanden und da Zalewski sich in seinen Bekundungen auch mit denjenigen anderer Zeugen in Widerspruch setzte, so hielt der Gerichtshof die Schuld des Sarnowski und seines Stiefsohnes Karbowski nicht für nachgewiesen und erkannte auf deren Freisprechung, indem er annahm, daß Zalewski die Stubben zu unrecht angewiesen habe. Damit war die Sache aber noch nicht vollständig abgethan, denn nunmehr wurde das Strafverfahren gegen Zalewski wegen Unterschlagung eingeleitet, das mit seiner Verurtheilung zu einer Geldstrafe von 20 Mark, jedoch nicht wegen Unterschlagung, sondern wegen Betruges seinen Abschluß fand. Heute hatte sich Zalewski zu verantworten, weil er sich in dem Strafverfahren gegen Sarnowski der Verletzung der Eidespflicht in 2 Fällen schuldig gemacht haben soll. Zalewski blieb auch heute dabei stehen, daß er dem Karbowski Stubben nicht zur Abfuhr angewiesen habe. Er will ihm nur gestattet haben, Abraum abzufahren.

— (Unfall.) Als gestern Nachmittag auf der Bromberger Chaussee ein hoch mit Klobenholz beladener Wagen bei der Ulanenkaserne fuhr, kam er infolge der Glätte ins Schleudern, dabei fielen mehrere Kloben auf den neben dem Wagen hergehenden Kutscher, denselben so schwer am Kopfe verletzend, daß sofort ärztliche Behandlung nothwendig war.

— (Polizeiliches.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Gefunden) auf dem Neustädtischen Markt ein kleiner Geldbetrag. Näheres im Polizeisekretariat. Zugelaufen ist ein Terrier (Hündin), schwarz-gefleckt, brauner Kopf mit weißem Scheitel bei Hacker, Schuhmacherstr. 24 II.

— (Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 12. Februar früh 1,24 Mtr. über 0.

Die Weichsel treibt auf der rechten Seite schwach mit Eis. Die linke Stromseite ist gänzlich eisfrei.

Neueste Nachrichten.

Elbing, 12. Februar. Die Reichstagsersatzwahl für den Wahlkreis Elbing-Marienburg findet am 3. April d. Js. statt.

Breslau, 12. Februar. Generalversammlung der „Rhederei vereinigter Schiffer". Auf eine Anfrage Dr. Zadegs über die Höhe des Regreßanspruchs gegen den Aufsichtsrath lehnt der Konkursverwalter die Antwort ab, da das Gericht erst zu entscheiden habe, ob eine Regreßpflicht des Aufsichtsrathes vorliege. Rechtsanwalt Heilberg weist darauf hin, daß, da die Gesellschaft sich in Konkurs befindet, der Konkursverwalter allein zu entscheiden habe, ob der Aufsichtsrath regreßpflichtig zu machen sei und ob die Konnossementsforderungen berechtigt seien. Seine Entscheidung müsse eventuell gerichtlich angefochten werden. Das praktische Ergebniß der Generalversammlung könne nur das sein, Material zu einem Vergleich zu liefern. Rechtsanwalt Hirschel stellt fest, daß die Ehrenhaftigkeit des Aufsichtsrathes nicht bezweifelt werde; er schlägt die Wahl einer Kommission behufs Vergleichsverhandlungen mit dem Aufsichtsrath und dem Konkursverwalter vor und ist mit dem Handelsrichter Haber der Ansicht, daß auch die Aktionäre mitschuldig sind. Nach längerer Debatte wird hierauf der Antrag auf Wahl einer Revisionskommission mit allen gegen drei Stimmen angenommen.

Berlin, 12. Februar. Gestern Abend fand im königlichen Schlosse ein Diner statt, an welchem Prinz Heinrich mit Gefolge, darunter Vizeadmiral von Eisendecher, der Reichskanzler, der Botschafter und andere Mitglieder der amerikanischen Botschaft theilnahmen. Der Botschafter theilte ein ihm vom Washingtoner Staatsdepartement zugegangenes Telegramm mit, nach welchem sich der Zustand des jungen Roosevelt gebessert hat. Der Kaiser und der Botschafter geleiteten den Prinzen Heinrich, der um Mitternacht nach Kiel abreiste, zum Bahnhof.

Berlin, 11. Februar. Wie „Wolffs Bureau" erfährt, hat am Sonnabend, den 8. Februar, — dem ersten Termin zur Einzahlung auf die durch öffentliche Zeichnung vom 22. v. Mts. neu begebenen dreiprozentigen Reichs- und Preußischen Staatsanleihen — die Vollzahlung anstatt der fälligen fünfzig Prozent in einem solchen Umfang stattgefunden, daß die beiden Uebernahmekonsortien ihre Thätigkeit im Dienste beider Anleihen nunmehr endgiltig eingestellt haben.

Budapest, 11. Februar. Die Ministerpräsidenten v. Körber und v. Szell hatten heute über die schwebenden Fragen des autonomen Zolltarifs eine vierstündige Konferenz.

Theresiopel, 11. Februar. Gegen 21 junge Leute aus Jankowacz war das Strafverfahren wegen Selbstverstümmelung eingeleitet worden, weil sie sich das Trommelfell durchbohren ließen, um der Militärpflicht zu entgehen. Der Gerichtshof hat die Angeklagten freigesprochen, weil jene, mit Gefängniß bedrohte Handlung bereits verjährt ist.

London, 12. Februar. Das Auswärtige Amt giebt ein zwischen England und Japan abgeschlossenes, vom Minister des Aeußern und dem japanischen Gesandten in London am 30. Januar d. Js. unterzeichnetes Abkommen bekannt, das aus einer Einleitung und 6 Artikeln besteht. In demselben heißt es u. a. daß beide Regierungen um den allgemeinen Frieden im fernen Osten zu wahren, dahin übereingekommen sind, Maßregeln zu treffen, um ihre Interessen zu wahren, wenn diese durch ein aggressives Vorgehen irgend einer anderen Macht oder durch Unruhen in China und Korea bedroht sind und sich dadurch für einen der beiden Vertragschließenden Theile die Nothwendigkeit ergiebt, zum Schutze ihrer Staatsangehörigen zu interveniren. Ferner, wenn einer der beiden Vertragschließenden in einen Krieg mit irgend einer andern Macht verwickelt werden sollte, wird der andere Theil strenge Neutralität bewahren und sich bemühen zu verhindern, daß andere Mächte sich an den Feindseligkeiten gegen seinen Verbündeten betheiligen. Das Abkommen soll sofort inkraft treten und 5 Jahre in Geltung bleiben.

London, 12. Februar. Der frühere Vizekönig von Indien, Lord Dufferin ist gestorben.

Jalta, 12. Februar. Die ganze Familie des Grafen Tolstoi ist hier versammelt. Die Kräfte des Kranken nehmen ab.

Tanger, 12. Februar. Der deutsche Gesandte begab sich auf dem Lloyddampfer „Wittekind" nach Rabat zum Sultan.

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	12. Febr.	11. Febr.
Tend. Fondsbörse: —.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—20	216–20
Warschau 8 Tage	215—00	—
Oesterreichische Banknoten	85–35	85 35
Preußische Konsols 3 %	91–60	91–70
Preußische Konsols 3½ %	101–90	102 00
Preußische Konsols 3½ %	101–80	102 00
Deutsche Reichsanleihe 3%	91–80	92–00
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	102 00	102 00
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	89 00	89 00
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	98–40	98 40
Posener Pfandbriefe 3½ %	98 90	98 90
„ „ 4 %	103 00	103—00
Polnische Pfandbriefe 4½ %	98–75	98 70
Türk. 1% Anleihe C	28 35	28–30
Italienische Rente 4%	101—20	101 20
Rumän. Rente v. 1894 4%	85 00	83 60
Diskon. Kommandit-Antheile	195 10	194–60
Gr. Berliner-Straßenb.-Akt.	214—00	213–75
Harpener Bergw.-Aktien	169 90	169—00
Laurahütte-Aktien	208—80	206—20
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	—	—
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—	—
Weizen: Loko in Newy. März	88¾	87¾
Spiritus: 70er loko	34–00	34–00
Weizen Mai	170–50	170—50
„ Juli	170–50	170—25
„ August	—	—
Roggen Mai	148–25	147–75
„ Juli	148–25	—
„ August	—	—

Bank-Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 4 pCt.
Privat-Diskont 1⅞ pCt., London. Diskont 3 pCt.

Berlin, 12. Februar. (Städtischer Zentralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 474 Rinder, 2453 Kälber, 2349 Schafe, 9142 Schweine. Bezahlt wurden für 295 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerths, höchstens 6 Jahre alt — bis —; 2. junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete — bis —; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere — bis —; 4. gering genährte jeden Alters — bis —; — Bullen: 1. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere — bis —; 3. gering genährte 50 bis 53. — Färsen und Kühe: 1. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths — bis —; 2. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths, höchstens sieben Jahre alt — bis —; 3. ältere, ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen — bis —; 4. mäßig genährte Kühe u. Färsen 46 bis 47; 5. gering genährte Kühe und Färsen 40 bis 45. — Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72 bis 75; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 60 bis 65; 3. geringe Saugkälber 46 bis 52; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 43 bis 47. — Schafe: 1. Mastlämmer und jüngere Masthammel 56 bis 58; 2. ältere Masthammel 46 bis 52; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 38 bis 44; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) — bis —. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 220 bis 280 Pfund schwer 1. 63 Mk.; 2. schwere, 280 Pfund und darüber (Käfer) — Mk.; 3. fleischige 60—62; 4. gering entwickelte 57—59; 5. Sauen 59 bis 60 Mk. — Verlauf und Tendenz des Marktes: Vom Rinderauftrieb blieben etwa 100 Stück unverkauft. Der Kälberhandel verlief langsam, Schafe wurden etwa 400 Stück abgesetzt. Der Schweinemarkt gestaltete sich ruhig und wird voraussichtlich geräumt.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 14. Februar 1902.

Altstädtische evangelische Kirche: Abends 6 Uhr: Bibelerklärung. 1. Korintherbrief Kapitel 16 (Schluß) Rückblick. Pfarrer Stachowitz.

Ev. Schule zu Regencia: Abends 7 Uhr: Missionsstunde: Pfarrer Endemann.

Nächstehende

Bekanntmachung.

Kiel, Dezember 1901. Wilhelmshaven, Dezember 1901.

Im Herbst 1902 wird eine größere Anzahl tropendienstfähiger Dreijährig-Freiwilliger für die Besatzung von Kiautschou zur Einstellung gelangen.

Ausreise: Frühjahr 1903. Heimreise: Frühjahr 1905.

Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner u. s. w.) und andere Handwerker (Schuhmacher, Schneider u. s. w.) werden bei der Einstellung bevorzugt.

Die dienstpflichtigen Mannschaften erhalten in Kiautschou neben der Löhnung und Verpflegung eine Theuerungszulage von 0,50 Mark täglich, die Kapitulanten eine Ortszulage von 1,50 Mark täglich.

Militärdienstpflichtige Bewerber, von kräftigem und mindestens 1,67 m großem Körperbau, welche vor dem 1. Oktober 1883 geboren sind, haben ihr Einstellungsgesuch mit einem auf dreijährigen Dienst lautenden Meldeschein entweder:

dem II. Seebataillon in Wilhelmshaven: zum Diensteintritt für das III. Seebataillon und die Marine-Feldbatterie,

oder

der III. Matrosenartillerie-Abtheilung in Lehe: zum Diensteintritt für die Matrosenartillerie Kiautschou (Küstenartillerie)

möglichst bis Ende Februar 1902, spätestens zum 1. August 1902 einzusenden.

Kaiserliche Inspektion der Marine-Infanterie. **Kaiserliche Inspektion der Marine-Artillerie.**

wird hiermit zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Thorn den 11. Februar 1902.

Der Zivilvorsitzende der Ersatz-Kommission Thorn Stadt.
Dr. Kersten,
Erster Bürgermeister.

Die Konkursmassenbestände

im **A. Sieckmann**'schen Konkurse werden im Laden Schillerstraße 2 zu bedeutend herabgesetzten, aber festen Preisen **ausverkauft.**

Es sind in reicher Auswahl vorhanden:

Papier- und Arbeitskörbe, Schlüsselkörbe und Puffs, Zeitungsständer und -Mappen, Kindertische und -Stühle, Kinderwagen und Puppenwagen, Korbstühle und Blumentische, alle Sorten Bürsten zc.

Der Konkurs-Verwalter Gustav Fehlauer.

Auktion.

Am **Montag den 17., vormittags 11 Uhr,** werden auf dem Fabrikgrundstücke der Firma **Petzold & Co.** in **Inowrazlaw** folgende Gegenstände öffentlich gegen Baarzahlung versteigert:

7 gebrauchte Dampfdreschmaschinen,
1 gebrauchte Lokomobile (10 Pferdekraft),
1 Breitsäemaschine, neu,
1 Stiftendreschmaschine für Göpelbetrieb, neu,
2 Flegeldreschmaschinen, desgl. neu,
Futterdämpfer Reform, neu, Kleereiber, 60" br., Pflüge, Roßwerke u. a. G.

Matz & Co.

Feine Wäsche wird gewaschen und geplättet Tuchmacherstrasse 4, Hof I.

Suche zum 1. März eine tüchtige **erste Putzarbeiterin,** sowie auch mehrere **junge Mädchen,** die das Putzfach erlernen wollen.
D. Henoch, Inh. Anna Aronsohn, Altstädt. Markt 12.

Steinschläger

zum Schlagen von Granitbetonsteinen finden bei gutem Akkord dauernde Beschäftigung. Näheres in **Stolno** oder **Watterowo** bei **Culm, Baubureau A. Fey.**

Tüchtige Schlossergesellen

stellt sofort ein
H. Riemer, Schlossermeister, Thorn III.

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht.
J. Sellner, Tapeten- und Farbenhandlung.

Lehrlinge

zur Tischlerei können eintreten bei
J. Golaszewski, Jakobsstraße 9.

Ein Lehrling

kann eintreten.
W. Groblewski, Culmerstraße, Zigarren-, Tabak- und Weinhandlung

---

Lehrlinge

können eintreten bei
D. Koerner, Tischlermeister.

Ein Laufbursche sowie **Maler-Arbeiter** find. dauernd. Beschäft.
J. Sulecki, Mocker, Krummestraße 4.

Eine

gangbare Fleischerei

ist vom 1. April zu vermiethen
Kl.-Mocker, Schützstr. 3.

Hypothek

von 6000 Mk. zur 1. Stelle zu zediren.
A. Janke - Rudak.

Hinter 101 400 Mk. Landschaftsgelder will ich auf mein 240 ha großes Rittergut noch

16–30000 Mark

aufnehmen. Gefl. Angeb. erb. an Frau Rittergutsbesitzer von **Kaminska-Napole** bei Ostrowitt (Kr. Briesen).

16000 Mark,

hinter Bankgeld, zu 5% sofort zu zediren. Angebote unter **H. 3000** befördert die Geschäftsst. d. Ztg.

15000 Mark

auf ein städtisches Miethshaus mit ca. 6000 Mark Ertrag und mit 75000 Mark abschließend, **sofort gesucht.** Angebote unter **A. Z. I** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

---

5 u. 6000 Mk.

zur nur **sicheren Hypothek** zu vergeben. Angebote erbeten unter **E. L.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

4200 Mk. per sofort auf eine durchaus sichere Hypothek zu vergeben. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ostpreußische Rappstute,

6 Zoll, 9 Jahr, tadellos geritten, absolut truppenfromm, hin und wieder auch zweispännig im leichten Wagen gefahren, veränderungshalber preiswerth **zu verkaufen.** Wo, sagt die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein gut erhaltener

Selbstfahrer

und **ein neuer Kohlendämpfer** zu verkaufen.
P. Gehrz, Mellienstr. 85.

1500 m 7 cm

starkes Gleis

mit **Zubehör** gegen **baar zu kaufen gesucht.** Angebote unter **D. F. W.** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Badewanne mit Heizung zu kaufen gesucht **Bachestr. 16.**

Ein gebr. Klavier zu kaufen gesucht. Ang. u. **22 A.** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Reiche Heirath vermittelt **Frau Krämer, Leipzig.** Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf.

Holländ. Rauchtabak.

Milde und fast nikotinfrei.
Ein **10** Pfd.-Beutel franko **8** Mk.
B. Becker, Seesen a. H.

Prachtvoll blühende

dunkelrothe Rosen

empfehlen
Hüttner & Schrader.

Italienischer Blumenkohl,

billigste Bezugsquelle hierfür
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Gute gesunde

Futterkartoffeln,

auch noch zum Essen brauchbar, à Ztr. 90 Pfg. bei **Gustav Götz, Mocker.**

„Kuhkäschen",

100 Stück 3,30 Mark. Daselbst ist **fr. Glumse** zu haben, Pfd. 13 Pfg. **Käserei W. Lietz, Mocker.**

Pfannkuchen

täglich frisch, empfiehlt
Otto Sakriss, Gerechtestr. 6.

Den von Herrn **Heinrich Arnoldt** seit über 20 Jahren innegehabten

Laden

vermiethet zum 1. Oktober cr.
A. Stephan.

---

10 Mk. monatlich möbl. Zim., sep. Eing., sof. z. verm. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Ztg.

Hiermit gebe den geehrten Damen bekannt, daß ich vom **17. Februar bis 1. März, von 2–6 Uhr nachm.,** wieder einen

Kursus für feine Plätterei

abhalten werde, wozu Anmeldungen baldigst erbitte.

Lehrgeld Mark 10. Garantie für gediegene Ausbildung.

M. Keussen,
Dampfwäscherei,
Brückenstraße 14.

Zur Anfertigung

von

Damengarderoben, Kostümen, Gesellschafts-, Haus- und Kinderkleidern

zu den **billigsten Preisen** empfiehlt sich
C. Plichta, Damenschneider,
Hohestraße 7, gegenüber Museum.
Auch werden Sachen modernisirt.

Südfrüchte.

Infolge sehr günstigen größeren Abschlusses und direkten Bezuges von Südfrüchten bin ich auch dieses Jahr in der Lage sehr schöne Messina- und Valencia-Apfelsinen zu äußerst billigen, aber festen Preisen zu verkaufen.

Ich offerire:

feinste Messina-Apfelsinen,

1. hervorragend schöne Qualität, großfallend, Dutzend 70 Pfg.,
2. sehr schöne gewählte Frucht, großmittel, Dutzend 50 Pfg.,
3. etwas kleinfallende aber durchaus schöne feinschaalige Frucht, Dutzend 40 Pfg.

Valencia-Apfelsinen,

1. prachtvolle, ausgelesene Frucht, Dutzend 65 Pfg.,
2. schönfallende, ziemlich große Frucht, Dutzend 50 Pfg.

Messina-Zitronen,

Dutzend 40 Pfg.

Wiederverkäufern billigst.

Ad. Kuss, Schillerstr. 28,
größtes Südfrüchte-Geschäft am Platze.
Auf den Wochenmärkten auf den bekannten Ständen.

Total-Ausverkauf!

Wegen Aufgabe des Lokals verkaufe ich die noch vorhandenen Bestände in

Kurz-, Weiß- und Wollwaaren

zu jedem nur annehmbaren Preise aus.

H. Salomon jr.,
Seglerstraße 30.

Gänzlicher Ausverkauf.

Da das Geschäft bis zum 1. April geräumt sein muß, verkaufe ich sämmtliche Artikel:

Uhren, Goldwaaren, optische u. elektrische Sachen

zu jedem nur annehmbaren Preise.

Daselbst steht auch **eine komplette Ladeneinrichtung** billig z. Verkauf.

Wwe. Minna Nauck,
Heiligegeiststraße.

Berliner Plättanstalt

J. Globig, Mocker,
Wilhelmstr. 5.
Aufträge per Postkarte erbeten.

Lose

zur Königsberger Pferdelotterie, Ziehung am 28. Mai, Hauptgewinn 1 kompl. 4 spännige Doppel-Kalesche, **à 1,10 Mark**
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Thorner Presse".

Zwei gut möbl. **Vorderzimmer** sof. zu verm. **Gerechtestr. 30,** II, r.

Möbl. Vorderzimmer u. Kabinet sof. zu verm. **Gerstenstr. 6, I, r.**

Vortheilhaftes Angebot!

Ich löse mein Geschäft auf und biete Interessenten Gelegenheit, ganze Einrichtungen — einfachen bis vornehmsten Genres —, einzelne Möbel und Kunstgegenstände zu wesentlich ermässigten Preisen zu erwerben.

Thorn, Brückenstr. 30. **W. Berg,** Möbel-Magazin.

Die Biergroßhandlung von Richard Krüger
empfiehlt
Königsberger Ponarther

Bockbier

in Gebinden, Flaschen und Bierfaß-Automaten.

Günstiger Gelegenheitskauf!

Das im **Grundbuche von Podgorz, Bd. VI, Bl. 148,** eingetragene, in

Podgorz, Chausseestraße 42,

belegene **Skrzypnick**'sche **Grundstück** wird am

10. März 1902, vormittags 10 Uhr,

vor dem **Königlichen Amtsgericht Thorn** zwangsweise versteigert.

Das Grundstück eignet sich seiner

vorzüglichen Lage

wegen zu Wohn- und

Geschäftszwecken.

Solide Bauart, guter Bauzustand.

Grosser Ausverkauf.

Umzugshalber verkaufe ich mein **gut sortirtes großes Lager** von

Schuhwaaren

zu enorm billigen Preisen.

Filzschuhe, Gummischuhe zu jedem nur annehmbaren Preise.
Engros-Einkäufer erhalten besonderen Rabatt.

Seglerstr. 30 **M. Bergmann,** Seglerstr. 30.

Großer Laden

best. Geschäftsl. v. 1. April zu verm.
A. Kotze, Breitestraße 30.

---

2 ff. möbl. Vorderzimmer,

in bester Lage, sofort zu vermiethen, eventl. auch getheilt
Altstädt. Markt 27, II.

---

2 elegante **Vorderzimmer,** unmöblirt, vom 1. April zu vermiethen **Neustädt. Markt 12.**

Frdl. möbl. Zimm. m. sep. Eing. bill. z. verm. Coppernikusstr. 39, III.

Fein **möbl. Zimm.** m. Burschengl. v. 15. 2. z. v. **Gerechtestr. 11/13.**

E. m. Zimm. sof. z. v. Gerstenstr. 6, I, r.

Möbl. Zimm. z. verm. Bäckerstr. 47, III.

In unserem Hause **Bromberger- und Schulstraße-Ecke,** 1. Etage, ist eine

herrschaftliche Wohnung,

bestehend aus 7 Zimmern, Küche und Zubehör, welche z. Z. von **Frau Dr. Funck** bewohnt wird, vom 1. April 1902 ab **zu vermiethen.**
Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Versetzungshalber

ist die bis dahin von Herrn Hauptmann **Becker** bewohnte **Wohnung** von 8 Zimmern, Pferdestall und allem Zubehör zu vermiethen.
W. Busse, Altstädt. Markt 16.

Friedrichstr. 10|12,

2 Wohnungen, zu je 3 Zimmern und Zubehör, im Hinterhause, zu vermiethen. Näheres durch den Portier. Ebendaselbst sind zu vermiethen: **Pferdestall** für 3 Pferde, **Wagenremise** und Kutscherkammer, sowie Geschirrkammer.

Klosterstraße Nr. 1, I

ist ein Bettgestell mit Matratze, ein Nachttischchen, ein Gaskocher mit Anschlußrohr, ein Küchentisch, ein Küchenrahmen, ein Fenstertritt sowie ein Petroleumgaskocher billig zu verkaufen.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer zc., in neuerbautem Hause, sofort zu vermiethen.
R. Majewski, Fischerstr. 49.

Neben Born & Schütze per sofort oder 1. April schöne **Wohnung, 3 Zimmer** und Zubehör, daselbst **eine Wohnung, 2 Zimmer** und Zubehör, gr. Garten, per 1. April zu vermiethen **Thornerstr. 25.** Auskunft daselbst durch Herrn Zugführer **Mathee** und Fräulein **Zimmermann.**

Altst. Markt 29

ist eine **Wohnung, 2. Etage,** zum 1. April **zu vermiethen.** Näheres bei **A. Mazurkiewicz.**

Eine freundliche Wohnung

von 2 Stuben, Küche und Zubehör, sowie **eine Kellerwohnung** billig zu vermiethen. **Ewald Peting,** Gerechtestr. 6.

Herrschaftliche Wohnung

von 7 Zimmern mit allem Zubehör, sowie Badeeinrichtung und Gasbeleuchtung, in schöner Lage der Stadt, zum 1. April ev. später zu vermiethen. Auskunft ertheilt die Geschäftsst. d. Ztg.

Eine Wohnung

von 6 Zimmern und allem Zubehör, 1. Etage, zum 1. April ev. auch früher zu vermiethen. **Herrmann Schulz,** Culmerstr. 22.

Herrschaftliche Wohnung,

hochpt., 3 große Zimmer, großes Entree, Badestube zc. v. 1. April zu vermiethen.
R. Schultz, Friedrichstr. 6.

Brombergerstraße Nr. 78,

1. Etage, 6–7 Zimmern, Stallung zc. zu vermiethen. Näheres
Brombergerstr. 90, pt., r.

Eine kleine Wohnung,

3 Zimmer und Küche, zu verm. bei **Heinrich Netz,** Heiligegeiststr. 11.

Möbl. Wohn., pt., 2 Zim., Entree, Burschen-, Badestube zc., bisher v. H. Leutn. **Nitschmann** resp. **Buthut** bew., v. 1. 4. zu verm. **Gerstenstr. 3.** Zu erfr. Wilhelmsplatz 6, **Aug. Glogau.**

Eine freundliche **Hofwohnung** für 80 Thaler sofort zu vermiethen.
W. Groblewski, Culmerstr. 12.

Wohnung, 3 Zim., Küche, Zub., v. 1./4. zu verm. **Heuer,** Fischerstr. 25.

Sing-Verein.

Die **Uebung** findet **in dieser Woche** ausnahmsweise **am Freitag den 14. d. Mts.** statt.
Der Vorstand.

Artushof.

Montag den 17. Februar, abends 8 Uhr:

Fly und Slade.

Zwei Stunden im Reiche der vierten Dimension.

Neu! Neu!
Eine echt amerikanisch-spiritistische Sitzung.
Neu! Neu!
Gedankenübertragung ohne Berührung des Mediums.
Neu! Neu!
Das Blumenmedium.

Nummerirte Sitze 2 Mark, alle anderen Plätze 1 Mark. **Kartenverkauf** in der Buchhandlung **E. F. Schwartz** und **Abendkasse.**

Absolvirte Gastspiele: Berlin, Kroll; Thorn, Artushof, Januar 96; Dresden, Musenhaus; München, Bayerischer Hof; Frankfurt a./M., Dr. Hoch's Konservatorium.

Am 18. Februar, Soirée in Bromberg, Zivil-Kasino; (siehe Bromberger Zeitungen.)

Während der Aufführungen bleiben die Saalthüren geschlossen.

Miethskontrakts-Formulare

sowie

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.

Eine Wohnung

Mellienstraße 88, 1. Etage, 4 Zimm., Entree mit Zubehör, von sofort zu vermiethen. Zu erfr. b. **S. Salomon,** Gerechtestraße 30.

---

1 herrschaftliche Wohnung, Bromb. Vorst., Schulstr. 10/12, v. 6 Zim. u. Zubeh., sowie Pferdest. versetzungshalber sof. od. später z. vermiethen
G. Soppart, Bachestraße 17.

Araberstr. 4, 2. Etage, 1 Wohnung von 4 Zimmern u. Alkoven vom 1. April ab zu vermiethen. Näheres Brombergerstr. 50.

Wohnungen, Bäckerstr. 35, best. a. 4 Zimm. m. all. Zubeh. à 510 bezw. 620 Mk. v. 1. April zu verm. Näh. Ausk. erth. **R. Thober,** Grabenstr. 16.

Zu vermiethen

per 1. April die **3. Etage** für 180 Thaler **Culmerstraße 12.**

---

2 kleine Wohnungen von sofort oder 1. April zu vermiethen
Gerechtestraße 23.
Daselbst **möbl. Zimmer** zu haben.

Strobandstr. 6,

Wohnung, I. Et., 4 Zimm. u. Zubeh. v. 1. 4. zu verm. Besichtigung 9–2 Uhr.

Eine freundliche **Wohnung, 3. Et.,** von 4 Zimmern, Badestube nebst allem Zubehör per 1. April 1902 zu verm. **A. Kirste,** Friedrichstr. 14.

Kleine Wohnungen

vom 1. April zu vermiethen
Hundestraße 7.

Eine **kleine Wohnung** für 110 Mk. zu verm. **Coppernikusstr. 39.**

Eine **Wohnung,** 3 Zimmer und Küche zu verm. **Konduktstr. 40.**

Gute Belohnung.

Vor mehreren Wochen ist von der Altstadt nach Jakobs-Vorstadt **eine Brosche,** welche ein farbiges Damenbildniß unter Glas darstellt, **verloren** gegangen. Abzugeben im Goldgeschäft des Herrn **Loewenson,** Breitestr. 16.

Täglicher Kalender.

1902	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Februar	—	—	—	—	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	—
März . .	—	—	—	—	—	—	1
	2	3	4	5	6	7	8
	9	10	11	12	13	14	15
	16	17	18	19	20	21	22
	23	24	25	26	27	28	29
	30	31	—	—	—	—	—
April . .	—	—	1	2	3	4	5
	6	7	8	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Deutscher Reichstag.

140. Sitzung vom 11. Februar 1902, 1 Uhr.

Die Berathung des Etats der Justizverwaltung wird fortgesetzt.

Abg. Bayer (Ztr.) beschwert sich über die Herabsetzung, welche der Anwaltstand in der bayerischen Kammer erfahren habe, wo Aeußerungen gefallen seien, wie die von dem „großen Maulwerk" der Anwälte. Die Zustände in Bayern seien ganz unhaltbar und eine Gefahr für die Rechtspflege, weil dort die Gebühren so niedrig seien, daß sie geradezu als hingeworfenes Trinkgeld erscheinen, sodaß sogar die Stelle als Gerichtsschreiber vorgezogen und sogar amtlich als „Beförderung" bezeichnet werde. Der Anwaltsstand sei daher in Bayern der reine Taubenschlag. Redner bittet daher den Staatssekretär, zu veranlassen, daß die vom deutschen Anwaltsverein geplante Reliktenpensionskasse obligatorisch, also mit Zwangsbeitritt gemacht und daß ihr ein Reichszuschuß gewährt werde.

Abg. Beckh-Koburg (freis. Vp.) glaubt, daß solche Beschwerden besser vor den Anwaltstag oder den Juristentag oder vor die bayerische Kammer hätten gebracht werden müssen und kann auch der Anregung wegen eines Reichszuschusses zur Reliktenpensionskasse des Anwaltsstandes nicht beistimmen. Was Stadthagen über Klassenjustiz gesprochen, habe unleugbar eine gewisse Berechtigung. Die bestehenden Strafsätze für Beleidigungen seien ausreichend; die Richter sollten nur einen schärferen Gebrauch davon machen, wenn es sich um schwere Angriffe auf Ehre und Familie handle. Weiter plädirt Redner für endliche Reform der Strafprozeßordnung, schärferes Vorgehen gegen das Duellunwesen, Beseitigung des fliegenden Gerichtsstandes der Presse und Entschädigung unschuldig Verhafteter. Es scheine fast, als werde vom Bundesrathstische aus immer nur auf eine allgemeine Revision des Strafgesetzbuches vertröstet, um den mannigfachen vom Reichstage verlangten Reformen auf Spezialgebieten auszuweichen.

Staatssekretär Nieberding weist diese Unterstellung zurück. Er halte es an und für sich für durchaus möglich, einzelne spezielle Reformen vorwegzunehmen. Nur von dem Strafvollzug habe er erklärt, daß derselbe vor einer umfassenden Revision des Strafrechts nicht gesetzlich geregelt werden könne.

Abg. Spahn (Ztr.) erwidert dem Staatssekretär, etwas rascher könnten Fragen, die der Reichstag anrege, denn doch von den Regierungen erledigt werden. Die Frage der Entschädigung unschuldig Verhafteter schwebe schon seit 1882. Auch die Beseitigung des fliegenden Gerichtsstandes der Presse sei vom Reichstage schon seit langen Jahren angeregt. Aus Anlaß der Erfahrungen im Trebertrocknungsprozeß empfiehlt Redner für die Aktiengesellschaften periodische Zwangsrevisionen nach Art derjenigen bei den Genossenschaften, um solche betrügerische Manipulationen zu verhindern. Weiter tritt Redner den Aeußerungen seines Fraktionsgenossen Bayer über die Stellung der Rechtsanwälte in Bayern entgegen und schließt: Der Staatssekretär hat angedeutet, daß eine Regelung des Strafvollzuges in Verbindung mit einer Revision des Strafgesetzbuches vielleicht nach zehn Jahren möglich sein werde. Ich bin nicht so optimistisch, wie der Herr Staatssekretär, um zu glauben, daß in zehn Jahren die „Schwierigkeiten" überwunden sein werden. (Heiterkeit.) Es wird wohl so gehen, wie mit dem Leipziger Professor, der vor seinen Studenten die Strafprozeßordnung in Grund und Boden kritisirte und, als er selber Vorschläge machen sollte, keine wußte. (Heiterkeit.)

Abg. v. Maltzan (kons.) plädirt für ein einheitliches Automobilgesetz für das Reich enthaltend: Befähigungsnachweis, Maximalgeschwindigkeit, Haftpflicht.

Staatssekretär Nieberding: Diese Angelegenheit liegt auf dem Gebiete der Verkehrspolizei. Ich werde aber den Minister des Innern auf die Bemerkungen des Vorredners aufmerksam machen. Auch die Haftpflichtregelung hat das Bürgerliche Gesetzbuch den Einzelstaaten vorbehalten. Eine einheitliche Regelung erscheint allerdings erwünscht. Sollte die preußische Regierung eine solche ebenfalls für erwünscht halten, so wird sich das Reichsjustizamt der betreffenden Aufgabe gern unterziehen. Aber bisher ist Preußen in dieser Angelegenheit noch nicht an uns herangetreten. Jedenfalls wird die Frage im Auge behalten.

Abg. Herzfeld (sozdem.) wirft den Konservativen vor, sich in der Automobilfrage für die Haftpflicht zu interessiren, weil sie selber einmal zu Schaden kommen könnten; träfe dagegen den Arbeiter ein Unfall, so interessirten sich die Konservativen um einen wirklich ausreichenden Schadenersatz nicht im geringsten. Wenn es dem Zentrum mit der Strafvollzugsreform ernst sei, so solle es doch bezügliche Bestimmungen in den Zolltarif hineinschreiben. (Heiterkeit.) Statt gegen die Gewerkschaften und ihre Mitglieder sollte man gegen Trusts und Kartelle wegen „Erpressung" vorgehen. An der Zunahme des jugendlichen Verbrecherthums seien unsere sozialen Verhältnisse schuld. Für die jugendlichen Personen sei das Gefängniß nicht eine Erziehungsanstalt, sondern eine Vorschule für das Verbrecherthum.

Abg. Oertel-Sachsen (kons.): Es ist richtig, daß wirthschaftliche Noth mitwirkt, aber die Hauptursache des Verbrecherthums ist die Neigung zur Sünde. Und die Rückkehr zur Religion, zum Christenthum ist die Vorbedingung für Abnahme des Verbrecherthums. Wenn Vorredner den Strafvollzug in den Zolltarif hineinschreiben will, so würden wir, wenn wir diesem Vorschlage folgten nur erreichen, daß die Regierung einen solchen Zolltarif ablehnt. Redner erklärt dann, die Beschlagnahme des Tolstoi'schen Werkes in Leipzig nicht billigen zu können, die Richter hätten dabei doch zu sehr die gute Tendenz des Werkes außer acht gelassen. Im übrigen könne er die Richter nur bitten, bei Verletzung des § 166 Strafgesetzbuches schärfer vorzugehen. Die Vorwürfe wegen Klassenjustiz seien haltlos, namentlich auch soweit es sich um Sachsen handle. Redner verurtheilt den fliegenden Gerichtsstand der Presse sowie den Zeugnißzwang für Redakteure. Mit letzterem erziehe man nur ein wenig vornehme, geradezu unanständige Gesinnung. Mit einer Heraufsetzung des Strafmündigkeitsalters sei er nicht einverstanden. Was die Duelle anlange, so sei es vielleicht richtig, das Strafmaß zu erhöhen. Aber jedenfalls müßten denn auch die Beleidigungsstrafen erhöht werden. Auch dürfe die custodia honesta für den Zweikampf nicht völlig beseitigt werden, wie der Antrag Groeber es wolle. Deshalb könnten seine Freunde der Groeber'schen Resolution zustimmen. Nach wie vor sei er für Wiedereinführung der Prügelstrafe, denn gegen Rohheitsverbrechen sei Humanität nicht angebracht. Herrn Groeber, der sich im Vorjahre so lebhaft gegen Prügelstrafe erklärt habe, müsse er übrigens mittheilen, daß sich in einer an ihn gerichteten Zuschrift ein Dominikanerpater Zastiera sehr lebhaft über Herrn Groebers Standpunkt beklagt und die Prügelstrafe für Jugendliche als zweckmäßig bezeichnet habe. Die Prügelstrafe sei eine Forderung des gesunden Menschenverstandes und der wahren Humanität. (Lachen links.)

Sächs. Geheimrath Dr. Boerner rechtfertigt die Anwendung des § 166 Str.-G.-B. gegenüber dem Tolstoi'schen Werke, sowie das milde Zwikkauer Urtheil über die Ausschreitungen einer Gesellschaft junger Leute aus achtbaren Familien. Ebenso seien die anderen Angaben Herzfelds über angebliche Klassenjustiz in Sachsen unzutreffend.

Abg. Gamp (Rp.) hält es für begreiflich wenn das Haus mißgestimmt sei über Nichtachtung so vieler seiner Beschlüsse seitens des Bundesraths. Aber der Staatssekretär sei doch daran nicht schuld. Vielfach handle es sich nicht um einen Widerspruch des Reichjustizamts, sondern um einen solchen der Einzelstaaten. Bezüglich der Automobilfrage beständen erfreulicherweise vielfach, so in Berlin, bereits strenge Polizeivorschriften, die nur noch nicht genug bekannt seien und daher überschritten würden. Bei den Aktiengesellschaften habe das Aufsichtsrathssystem völlig bankerott gemacht. Meistens sei der Vorstand zu mächtig, unbequeme Aufsichtsräthe entferne er so rasch wie möglich. Das Kontrolrecht des einzelnen Aufsichtsrathsmitgliedes müsse gesetzlich verstärkt werden. Periodische Zwangsrevisionen nach Vorschlag Spahns seien doch fragwürdig, weil man dem Revisor doch nicht solche Einblicke in die Geschäftsdetails werde gestatten wollen. Durch Einführung des Proportionalwahlsystems müßte auch der Minorität Eintritt in den Aufsichtsrath verschafft werden.

Abg. Dasbach stimmt dem Vorredner in der Verurtheilung des bisherigen Aufsichtsrathssystems bei, [illegible] dem Vorschlage betreffs des Propor- bei, ebenso [illegible] auch der Unfug tionalwahlsystems. Es müsse aber [illegible] Aufabgestellt werden, daß jemand 20 und mehr [illegible] sichtsrathsstellen übernehme. Redner wendet sich dann gegen den Zeugnißzwang für Redakteure, gegen den fliegenden Gerichtsstand und vertheidigt gegen Oertel den Duellantrag Groeber.

Weiterberathung morgen 1 Uhr. — Schluß 6 Uhr.

Provinzialnachrichten.

e Briesen, 11. Februar. (Kreistag. Künstlerkonzert.) Am 22. März findet hierselbst ein Kreistag statt, an welchem sich ein Abschiedsmahl für den nach Proskau in Schlesien versetzten Herrn Forstmeister Schödon — Oberförsterei Golau anschließen wird. — Gestern veranstaltete hier die bekannte, wiederholt vor Ihrer Majestät der Kaiserin aufgetretene Violinvirtuosin Josephine Gerwing in Gemeinschaft mit der Hofopernsängerin Frau Elli v. Glasenapp und der Klaviervirtuosin Frieda Herbst, sämmtlich aus Berlin, im „Schwarzen Adler" ein auserlesenes Konzert. Der von den Spitzen der hiesigen Behörden ausgegangenen Einladung zu diesem musikalischen Ereignisse war eine große Zahl von Musikfreunden gefolgt.

Schwetz, 11. Februar. (Ein großes Feuer) wüthete am Freitag Abend im Dorfe Gr.-Lubin in der Schwetz-Neuenburger Niederung auf dem Grundstücke des Herrn Besitzers Heinrich Franz I. Das Wohnhaus, ein Stall und die Scheune, sämmtlich unter einem Dache stehend, und ein seitwärts stehender Holzstall brannten vollständig nieder. 12 Pferde, der ganze Bestand, 12 Milchkühe mit den Kälbern und eine größere Anzahl Schweine kamen in den Flammen um, sodaß der Besitzer einen sehr großen Schaden erleidet. Ein abgewiesener Bettler, der nachmittags im Dorfe war, steht unter dem Verdacht, den Brand angelegt zu haben.

Tuchel, 9. Februar. (Ertrunken.) Der langjährige Gemeindevorsteher Swiontek in Koslinka ist am Freitag in dem Glembodjeksee ertrunken; er hatte abends die Eisdecke überschreiten wollen.

Bromberg, 10. Februar. (Ihre Majestät die Kaiserin) hat geruht, das Protektorat über die neu zu erbauenden evangelischen Kirchen in den Vororten Brombergs Schwedenhöhe, Prinzenthal und Klein-Bartelsee zu übernehmen. Es ist dies ein neuer Beweis dafür, welches große Interesse an allerhöchster Stelle unseren Ostmarken und insbesondere auch der Stärkung der evangelischen Kirche in derselben entgegengebracht wird.

Posen, 8. Februar. (Zur Angelegenheit des Herrn Major Endell) wird der „Tägl. Rundsch." von hier geschrieben, daß das gegen Endell schwebende Disziplinarverfahren der Staatsanwaltschaft die genügende Grundlage gegeben hat, um ihrerseits die formelle Voruntersuchung gegen den Major Endell einzuleiten.

Posen, 10. Februar. (Selbstmord.) Heute früh gegen 4 Uhr hat sich während einer Droschkenfahrt zwischen Bismarck- und Halbdorfstraße der Postassistent Palm, welcher beim Postamt in Jersitz beschäftigt war, erschossen. Gerüchtweise verlautet, daß P., der erst kurze Zeit bei dem dortigen Postamt thätig war, sich der Unterschlagung amtlicher Gelder schuldig gemacht habe. Die Leiche, bei welcher man nur noch 5 Mk. vorfand, wurde nach der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses gebracht. Palm war früher auch beim Postamt Thorn beschäftigt.

Danzig, 10. Februar. (Verschiedenes.) Im Anschluß an die Weichselbereisung durch Herrn Strombaudirektor Gersdorf findet morgen hier eine Konferenz statt, zu der auch die Herren Geheimer Baurath Germelmann und Geheimer Baurath Schilling aus Berlin hier eintreffen. Beide Herren nehmen im Hotel „Danziger Hof" Wohnung. — Ueber das Vermögen der offenen Handelsgesellschaft Hermann Müller & Ko., Inhaber die Kaufleute Hermann Müller und Paul Hasse in Danzig, Kolonial-, Delikatessen-, Südfrucht- 2c. Handlung, Geschäftslokal Kohlenmarkt 22 und Stadtgraben 5, ist das Konkursverfahren eröffnet worden. — Das ca. 3300 Morgen große Rittergut Sulitz im Kreise Putzig ist von den Aschenheim'schen Erben an Herrn Rittergutspächter Weise-Kl.-Schlatau durch Vermittelung von Herrn Emil Salomon-Danzig für 325000 Mk. verkauft worden. — Der hiesige Ostmarkenverein, welcher 79 Mitglieder zählt, wählte in seiner Jahresversammlung den bisherigen Vorsitzenden Herrn Landgerichtsrath Bischoff wieder. Es wurde sehr energisch dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß der Verein endlich eine eifrigere Thätigkeit entfalten und sich an alle nationalgesinnten deutschen Männer der Provinzialhauptstadt wenden möge. Dem Verlangen soll entsprochen werden. Darauf wurde der Vorstand durch Zuwahl der Herren Buchdruckereibesitzer Fuchs, Stadtverordneter Brunzen, Betriebsinspektor Bütow und Arzt Dr. Schulz vergrößert.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 13. Februar. 1897 † Friedrich Mittenwurzer zu Wien. Berühmter Schauspieler. 1883 † Richard Wagner zu Venedig. 1820 Ermordung des Herzogs [illegible] zu Paris. 1811 * Marschall Ba[illegible] von [illegible] Entdeckung [illegible] saine zu Versailles. 1[illegible] Fürst [illegible] des Kerguelenlandes. 1754 * Talleyrand, [illegible] von Benevent. Berühmter französischer Diplomat. 1706 Sieg Karl's XII. über den sächsischen Feldmarschall Graf Schulenburg bei Fraustadt. 1660 † Karl X., König von Schweden. 1571 † Benvenuto Cellini zu Florenz. Hervorragender italienischer Bildhauer. 1542 † Katharina Howard, Gemahlin Heinrichs VIII. von England, enthauptet.

Thorn, 12. Februar 1902.

— (Personalien.) Der Gefangenaufseher Johann Majewski beim Gerichtsgefängnisse in Danzig ist auf seinen Antrag mit Pension in den Ruhestand versetzt worden.

Dem Strafanstaltsaufseher Johann Weichert zu Graudenz ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

— (Fernchecks.) Das Reichsbankdirektorium hat, allerdings zunächst nur versuchsweise, eine Erweiterung der Giroeinrichtungen eingeführt, die

Abhärtung im Winter.

Von Dr. med. Ebing.

(Nachdruck verboten.)

Es ist ein vielverbreiteter Glaube, daß man die körperliche Abhärtung im Winter ruhen lassen müsse, daß kalte Bäder oder kalte Abreibungen nur in der warmen Jahreszeit angebracht seien. Das ist ein falscher Glaube, denn gerade im Winter, der die Menschen nur allzulange in warmen, oft schlecht gelüfteten Zimmern hält, der sie mit warmer Kleidung einschließt, da ist eine vernünftige Abhärtung unbedingt zur Erhaltung der Gesundheit nothwendig. Was ist denn eine vernünftige Abhärtung? Das ist eine solche, welche den Körper kräftigt, die Haut fähig macht, sich jeder Temperatur schnell anzupassen — ohne daß das Wohlbehagen gestört wird. Eine Abhärtung soll wohl, nicht aber wehe thun. Der Mensch ist ein Produkt der warmen Zone, seine Wiege hat im Uranfang der Menschheit in tropischen Ländern gestanden, das beweist die allen Menschen gemeinsame glatte Haut. Behaarte Menschen sind eine Seltenheit, eine seltene Ausnahme von der Regel. Hätte die Natur Menschen in kalten Zonen geschaffen, hätte sie in ihrer Vorsorge dem Menschen auch ein Winterkleid gegeben — genau so, wie sie es im Thierreich gethan hat.

Gegen die Natur kann aber man ungestraft nicht ankämpfen, daher muß der Mensch in kalten Zonen in kalter Jahreszeit sich gegen die für seine Konstitution unnatürliche Kälte durch künstliche Mittel wie Kleidung und Heizung schützen. Hierin das richtige Maß zu finden, das ist eine Abhärtung. Die Temperatur eines geheizten Zimmers betrage niemals mehr als 15 Grad Réaumur und nie weniger als 12, vorausgesetzt, daß man nicht starke körperliche Anstrengungen oder Arbeiten in dem Raume vollführt. An die Kälte gewöhnen kann sich kein Mensch. Sobald die Kälte dem Menschen unangenehm ist, sobald sie beginnt ihm schädlich zu werden, so läuft er blau an. Solange die Kälte dem Menschen nichts schadet, zeigt die Haut dagegen eine rothe Farbe. Die blaue Farbe kommt daher, daß das Blut aus der Haut und den Hautgefäßen nach den inneren Organen gedrängt wird. Dadurch erfolgt eine Art von Lähmung der Hautgefäße, die dann an Stelle des frischen, schön rothen Blutes, des Arterien-Blutes, mit dem träge fließenden, blauen Venenblute gefüllt sind. Dieser Umstand beweist, daß der Organismus noch nicht genügend widerstandsfähig ist, daß die Kälte ihm Schaden zufügen wird, zufügen muß und zwar in Form von Erkältungen, Katarrhen 2c. Die Abhärtung muß von innen heraus erfolgen, durch gute Nahrung, angemessene Bewegung und tüchtige Körper-, das heißt Hautpflege. Diese Pflege des Gesammtorganismus vorausgesetzt, kann man beginnen, den Körper an schnelle und selbst starke Temperaturveränderungen zu gewöhnen. Das Unterfangen aber, den Körper ohne diese kräftigende Diät an Kälte oder Temperaturschwankungen gewöhnen zu wollen, ist ein Unding, ist eine Versündigung; das ist kein Abhärten, das ist Abstumpfen, deren Folgen die schlimmsten sein können. Menschen, die im Winter ohne Ueberzieher laufen, die in eiskalten Zimmern schlafen, härten sich nicht ab, sie stumpfen sich ab und werden die bösen Folgen bald sehen. Die Nerven ihrer Sinne werden zuerst geschwächt, dann folgen Rheumatismus und andere Erkältungskrankheiten. Es ist ein großes Vorurtheil, wenn die Menschen glauben, ein geheiztes Schlafzimmer könne nicht gesund sein. Warum soll das Schlafzimmer nicht ebenso gut 10—12 Grad R. im Winter haben wie im Sommer? In einem eiskalten Schlafzimmer müßte sich der Mensch doch so warm zudecken, daß die Ausdünstung der Haut gestört würde, eine Folge, die nur schädlich sein kann. Ein angenehm warmes Zimmer, eine entsprechende Beltdecke, das ist das beste für den Organismus. Man vergesse doch nie, daß nicht nur die Lunge athmet, nein, die ganze menschliche Haut thut es, letztere muß daher ebenso geschützt und gepflegt werden wie die erstere.

Für Lungenleidende ist der Winter besonders schlimm, da bei ihnen nur allzu oft akute Verschlechterungen auftreten. Für diese ist es schwer, im eigenen Heim die angemessene Kur zu vollziehen. Es ist aber durchaus nicht nothwendig, solche Patienten nach dem Süden oder gar nach Egypten zu senden. Die Heilerfolge unserer heimischen Kur-Anstalten und die Erfahrungen der leitenden Aerzte lassen es unzweifelhaft, daß bei uns im Winter dieselben Erfolge erzielt werden, wie im Sommer. Für die Patienten ist es sogar oft vortheilhafter, die Abhärtungs-Kur, natürlich nur unter ärztlicher Leitung, im Winter vorzunehmen, statt im Sommer. Im Sommer hilft sich eben jeder durch reichliches Lüften und genügenden Aufenthalt im Freien, während im Winter der Kranke nur zu gerne und oft die warme, meist schlecht gelüftete Stube als Aufenthaltsort vorzieht. Da müssen dann schon der Zwang und die Abhärtung der Heilanstalten dazu kommen, um den Patienten zur richtigen Lebensweise zu zwingen. Gerade die Winterkur entzieht viele Tuberkulose den Schädlichkeiten des Hauses. Keine Abhärtungsweise kann Erfolg haben, wenn ihr Aufenthalt und Bewegung in freier, frischer Luft mangeln. Kräftiges Athmen in guter Luft belebt Blut- und Nerventhätigkeit und läßt Stockungen des Blutes nicht aufkommen. Auch gesunde Menschen müssen im Winter so viel wie möglich hinaus in die frische Luft, so will es einmal die Natur. Man hülle sich auch bei strenger Källte nicht allzufest ein, damit auch die Haut athmen kann, das heißt ihren langsamen Austausch mit der frischen Luft ausüben, und so der Körper auch im Winter das belebende und kräftigende Luftbad nehmen kann. Nicht Mantel, nicht Pelz, sondern Athem- und Muskelbewegung sind die natürliche Wärmequelle des Menschen. Doch übertreibe man nichts, und vergesse nicht, daß auf jede Anstrengung eine Ruhepause folgen muß. Wie unsere Muskelkraft, so kann auch unsere innere Fähigkeit der Temperaturanpassung überreizt werden; da heißt es, seine Konstitution kennen lernen und angemessen behandeln. Wenn ein Briefträger selbst bei hohem Kältegrad noch ohne Mantel seiner Beschäftigung, ohne Schaden zu nehmen, nachgehen kann, so muß ein Stubenmensch sich ganz anders gegen Wind und Wetter durch Kleidung schützen. Hier kann nur Selbstbeobachtung den richtigen Weg zeigen; der starke Wille nur kann es vollbringen, daß wir von diesem Wege nicht abweichen und uns nicht verweichlichen.

darin besteht, daß weiße Checks eines Girokonteninhabers bei einer bestimmten anderen als der kontoführenden Reichsbankanstalt mit Giroeinrichtung zahlbar gestellt werden können. Diese Checks erhalten die Aufschrift „Ferncheck", und es ist der Zahlungsort auf der im Checkformular für die Angabe des Betrages in Buchstaben vorgesehenen zweiten Linie durch die handschriftlichen Worte „durch die Reichsbank in N." anzugeben. Die Fernchecks sind der kontoführenden Reichsbankanstalt vom Kontoinhaber mit einem für jeden Zahlungsort besonders aufzustellenden Verzeichniß einzureichen. Nachdem die Uebereinstimmung des Verzeichnisses und der Checks auf der Bank geprüft ist, erhält der Einlieferer die mit einem Trockenstempel versehenen Checks zurück, damit dieselben in den Verkehr gegeben werden können. Die Gebühr für jeden einzelnen Ferncheck beträgt ohne Rücksicht auf dessen Betrag 30 Pf., welche gleich bei Einreichung des erwähnten Verzeichnisses zu entrichten ist. Von der Erhebung der Gebühr kann solchen Einlieferern von Fernchecks gegenüber abgesehen werden, welche gleichzeitig der Reichsbank Diskont- oder Lombardgeschäfte mit einem mindestens zehntägigen Zinsgewinn zuführen.

— (Verein prakt. Zahnärzte der Provinzen Westpreußen und Posen.) Am 8. und 9. Februar fand in Posen, Hotel Bellevue, die 20. Versammlung des Vereins prakt. Zahnärzte der Provinzen Westpreußen und Posen statt, zu der Kollegen aus Danzig, Thorn, Bromberg, Schneidemühl, Lissa, Gnesen und Posen recht zahlreich erschienen waren. Auf der Tagesordnung standen eine Reihe sehr interessanter Vorträge und Demonstrationen. Reich-Posen demonstrirte u. a. Kronen- und Brückenarbeiten, Obturatoren und die Herstellung der hierzu nöthigen Edelmetalle. Bieber-Schneidemühl sprach über die Verbindung und Herstellung von Zahnersatz aus Kautschuk und Aluminium als Basis. Nebeski-Posen hatte sich als Thema die Empfindlichkeit des Zahnbeins und deren Herabsetzung durch Kohlensäure erwählt. Nach Erledigung einer Reihe interner Angelegenheiten, zu denen auch die Aufnahme von 9 neuen Mitgliedern gehörte, fand eine Rundfahrt zur Besichtigung der Stadt Posen und um 2 Uhr gemeinschaftliches Mittagessen statt, das die Theilnehmer bis zur späten Abendstunde in vollster Harmonie vereinte. Die nächste Versammlung, mit der gleichzeitig der zehnjährige Stiftungstag des Vereins verbunden ist, findet in Bromberg statt.

— (Den Tabakschnupfern) darf jetzt die Labsal für ihre Nase, wie im Amtsblatt für den Regierungsbezirk Marienwerder zu lesen steht, sogar mit recht sonderbaren Substanzen vermengt werden. Nach Beschluß des Bundesrathes vom 14. November 1901 ist der Zusatz von getrockneten Brennnesseln und Baldrianwurzel, gegen entsprechende Versteuerung natürlich, gestattet. Arme Nase!

— (Vom Schießplatze.) Die erste Belegung des Barackenlagers des hiesigen Fußartillerieschießplatzes in diesem Jahre erfolgt am 12. März durch Landwehrtruppen der Fußartillerie, welche daselbst auch ihre Schießübungen erledigen wird.

— (Der Kriegerverein) hält seine Monatsversammlung für Februar am Sonnabend den 15. d. Mts. statt; dieselbe ist mit einem Wurstessen verbunden.

— (Spi[illegible] Fly und Slade.) „Zwei Stun[illegible] [illegible]eben im Reiche der vierten Dimension" betitelt sich die Vorstellung, welche am kommenden Montag den 17. Februar im Artushof von dem durch sein früheres Auftreten hierselbst noch im besten Andenken stehenden Künstlerpaar Fly und Slade veranstaltet wird. Während der letzten Wochen haben die Darbietungen dieses eigenartigen Künstlerpaares in Hannover in allen gebildeten Kreisen großes Interesse erregt, denn Fly und Slade gastirten daselbst im Tivolikonzertsaale (bekannt als das vornehmste Konzertetablissement) mit außerordentlichem Erfolge. Alles nähere ist aus dem Inserat in heutiger Nummer zu ersehen. Die Künstler traten in den letzten Jahren wiederholt in Berlin (Kroll), Köln (Lesegesellschaft), Dresden (Musenhaus), Leipzig, Frankfurt a. M. auf. Den Kartenverkauf hat die Buchhandlung von E. F. Schwartz übernommen.

— (Westpreußischer Butterverkaufsverband.) Geschäftsbericht für den Monat Januar. Angeschlossene Molkereien 93. Verkauft wurden: a) Tafelbutter 53 600 Pfd., erstklassige die 100 Pfd. zu 100—108 Mk., b) Molkenbutter — Pfd., sämmtliche zu — Mk., c) Frühstückskäschen 2642 Stück, die 100 Stück zu 7 Mk., d) Quadrat-Magerkäse — Pfd., die 100 Pfd. zu — Mk., e) Tilsiter Käse, vollfett 100 Pfd., die 100 Pfd. zu 69 Mk., Tilsiter mager — Pfd., die 100 Pfd. zu — Mk., f) Emmenthaler Käse — Pfd., die 100 Pfd. zu — Mk. Die Notirungen für erstklassige Butter bewegten sich während des Monats zwischen 100 und 107 Mk. Die 93 Molkereien setzen sich zusammen aus: 19 Genossenschaftsmolkereien (davon 10 in eigenem Betriebe, 9 in Pachtbetrieb), 1 Gesellschafts-, 63 Guts- und 10 selbstständigen Molkereien, davon 3 in Pommern, 8 in Ostpreußen, 5 in der Provinz Posen, 1 in Böhmen, die übrigen in Westpreußen. B. Martiny, Berlin SW., Kreuzbergstraße 10.

— (Günstigere Gesundheitsverhältnisse) zeigte die Statistik der Sterbefälle in Thorn. Während im 3. Quartal vergangenen Jahres 196 Personen starben, hatte das 4. Quartal trotz der ungünstigen Witterung nur 122 Todesfälle gegen 168 des Vorjahres zu verzeichnen.

— (Schwurgericht.) Die Geschworenen erachteten aufgrund der Beweisaufnahme in der gestrigen Verhandlung nur die Arbeiter Johann Lewandowski und Franz Ubertowski aus Culm des Straßenraubes für überführt; sie billigten diesen beiden Angeklagten indessen mildernde Umstände zu. Den Arbeiter Franz Paczkowski sprachen sie der Unterschlagung schuldig. Dagegen verneinten sie die Schuldfragen hinsichtlich des vierten Angeklagten, Arbeiters Johann Paczkowski aus Culm. Demgemäß verurtheilte der Gerichtshof den Lewandowski und Ubertowski zu je 1 Jahr 9 Monaten Gefängniß und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren, den Franz Paczkowski zu 4 Monaten Gefängniß. Jedem der 3 verurtheilten Angeklagten wurden 3 Monate von der erlittenen Untersuchungshaft auf die erkannte Strafe angerechnet. Der Angeklagte Johann Paczkowski wurde freigesprochen und sofort auf freien Fuß gesetzt.

Podgorz, 10. Februar. (Verschiedenes.) Am Sonnabend hielt der Kriegerverein unter starker Betheiligung der Mitglieder des Vereins die statutenmäßige Hauptjahresversammlung ab. Nach Vorlesung des letzten Sitzungsprotokolls erstattete der erste Schriftführer den Jahresbericht, der ein erfreuliches Bild der Vereinsthätigkeit entwarf und am Schlusse die Hoffnung aussprach, daß der Verein unter der bewährten Leitung seines bisherigen 1. Vorsitzenden auch fernerhin blühen und gedeihen möge. In der Vereinsversammlung am 4. Mai wurde die Schmückung unseres Städtchens durch die Errichtung eines patriotischen Denkmals in bescheidener Ausführung in Anregung gebracht, und die Versammlung am 6. Juli bewilligte bereits 100 Mk. als Grundstock des Denkmalsbaufonds. In einer späteren Versammlung wurde beschlossen, alljährlich mindestens 100 Mk. aus der Vereinskasse zu diesem Fonds beizusteuern. Im September legte der 1. Vorsitzende, Kamerad königl. Förster Schmidt-Rudak sein Amt nieder. An seine Stelle trat später Herr Leutnant d. R. Kosch, königl. Hauptzollamtsassistent-Thorn. Nach dem vom Rechnungsrevisor, Kamerad Lokomotivführer Schilling vorgetragenen Kassenbericht betrugen die Einnahmen 1594,28 Mk., die Ausgaben 1055,35 Mk., Bestand 538,93 Mk. Bei der hierauf folgenden Vorstandswahl wurden wieder- bezw. neugewählt zum 1. Vorsitzenden Hauptzollamtsassistent und Leutnant d. R. Kosch-Thorn, zum 2. Vorsitzenden Lehrer Maaß-Stewken, zum 1. Schriftführer Hilfsschreiber bei der königl. Eis.-Betr.-Werkstätte Westphal, zum 2. Schriftführer Lehrer Kujath, zum 1. Kassenführer Besitzer Hahn, zum 2. Kassenführer Schmiedemeister Voß, zu Festordnern die Kameraden Dümler, Koralewski und Krumm. Nach der Wiederwahl des Fahnenträgers, Kamerad Postschaffner Wisotzki, folgte die Wahl des stellvertretenden Fahnenträgers, sowie der Fahnenjunker, Kassenrevisoren und deren Stellvertreter. Im Anschluß hieran erstatteten die Kameraden Schulz und Schilling den Bericht über die im vorigen Monat laut Statut stattgehabte Kassenrevision, der dem 1. Vorsitzenden Veranlassung gab, dem Kassenführer, Kameraden Hahn, für seine Mühewaltung bei der Kassenführung zu danken und demselben Decharge zu ertheilen. Da das bisherige Vereinslokal in der nächsten Zeit in andere Hände übergehen wird, war eine Neuwahl des Vereinslokals nothwendig; es wurde das Lokal des Kameraden Kurowski gewählt. Neu aufgenommen in den Verein wurden fünf Kameraden. Im Anschluß an die Sitzung fand eine amerikanische Auktion eines von dem Kameraden Dümler gestifteten Geschenks, sowie ein gemüthliches Beisammensein statt. — Die Liedertafel feierte am Sonnabend Abend im Saale des Herrn Nicolai ihr zweites Winterfest. — Der „Kegelklub" hielt gestern unter großer Betheiligung von Mitgliedern und Gästen in seinem Vereinslokale („Kaiserhof") ein gemüthliches Beisammensein ab. Zunächst fand ein Preisauskegeln statt; Kegelkönig wurde Herr Börstinger, Kegelkönigin Frau Koralewski. Ein Tänzchen machte den Beschluß. — Die Spielschule ist heute wieder eröffnet worden. (B. A.)

** Ottlotschin, 11. Februar. (Die heutige Leichenöffnung) des vom Dienstmädchen Veronika Kwiatkowski geborenen unehelichen Kindes, das unter Kartoffeln im Keller verscharrt vorgefunden wurde, hat ergeben, daß das Kind bei der Geburt gelebt hat und an Erstickung gestorben ist. Die Kwiatkowski bestreitet, das Kind getödtet zu haben.

Langschläfer.

(Nachdruck verboten.)

Nicht nur viele Menschen lieben ihr warmes Bett so sehr, daß sie den Namen eines „Langschläfers" verdienen, sondern sie werden darin von einzelnen Thieren übertroffen, die Wochen, ja Monate hindurch schlafen können. Es ist nicht erwiesen, ob der Winterschlaf einzelner Thiere die Folge der Kälte, des Nahrungsmangels oder einer Wirkung von beiden ist. Thatsache ist aber, daß sich eine Anzahl Vegetarier unter den Thieren zu unfreiwilligem Fasten verurtheilt sehen, sobald der Pflanzenwuchs im Herbst erstirbt, und ihnen, da sie nicht, den Vögeln gleich, auswandern können, schließlich nichts anderes übrig bleibt, als diese Zeit des Hungers zu verschlafen. Mit dem Verschwinden dieser Pflanzenfresser verlieren nun eine Anzahl Fleischfresser ebenfalls ihre Nahrung, und auch sie sehen sich genöthigt, zu schlafen. Gräbt man solch' verschlafenes Thier aus, so erscheint es zuerst wie todt. Die ursprüngliche Lebenswärme ist bedeutend gesunken, der Athem, sofern er überhaupt noch zu spüren ist, ist schwach, und das Herz schlägt in langen Zwischenräumen. Es bedarf meist der längeren Einwirkung von Wärme, um das Thier zu ermuntern.

Im hohen Norden, wo weder Honig noch Grünes zu finden ist, schläft der Bär, nachdem er sich ein geschütztes Plätzchen im Walde gesucht hat, bis mildere Witterung kommt. Das Laufen wird ihm dann zuerst ziemlich schwer, da die Tatzen feinhäutig und ziemlich empfindlich geworden sind. Ausgenommen ist der Eisbär, da sich dieser auch im Winter Nahrung zu verschaffen weiß. Ferner schläft der Dachs, der sich meist bis zum Herbst so wohl genährt hat, daß er das lange Fasten gut vertragen kann. Auch der Igel bezieht ein Winterquartier, das er nicht eher verläßt, als bis die Sonne schon ziemlich warm vom Himmel strahlt, denn die eigene Wärme des Igels sinkt bis auf wenige Grad. Darum verstopfen die Igel auch jeden noch so kleinen Zugang zu ihrer weich ausgepolsterten Höhle, denn der geringste Hauch von Winterkälte genügt, die armen Nagethiere zu tödten.

Das Eichhörnchen pflegt seine Winterwohnung mit zwei Ausgängen zu versehen, und immer den fest zu verstopfen, zu dem der Wind hineinweht; auch sammelt es zuvor Vorräthe für die Winterszeit, da es nicht ganz fest schläft und zwischendurch Nahrung zu sich nimmt. Das Murmelthier bringt es dagegen fertig, sieben bis acht Monate hintereinander zu schlafen. Es polstert sich bereits im Sommer seine künftige Winterwohnung mit Gras aus, gräbt sich ein tiefes Loch und zieht, sobald der erste kalte Wind bläht, dort hinein, verstopft jede Ritze ganz fest und kehrt erst im Sommer an die Erdoberfläche zurück.

Eines ebenso festen Schlafes erfreuen sich die Schlafmäuse, oder die sogenannten „Siebenschläfer". Auch diese nähren sich im Sommer aufs beste, sammeln aber trotzdem noch Vorräthe für die kühlere Jahreszeit, falls sie doch gelegentlich aufwachen sollen und machen sich dann ein geschütztes Nest in tiefen Erdlöchern zurecht, um so fest darin zu schlafen, daß man das Thier sogar ziemlich weit forttragen kann, ohne sein Erwachen zu veranlassen. Auch die Haselmaus schläft monatelang, wie der Hamster, der übrigens nach dem Erwachen noch so lange in seiner Winterwohnung bleibt, bis der gesammelte Vorrath, den er in die Höhle im Herbst getragen hat, verzehrt ist. Zum Schluß sei noch der Fledermaus gedacht, die ebenfalls zu den „Langschläfern" zu zählen ist. Unter den Vögeln giebt es keine Langschläfer, sie können nach dem warmen Süden ziehen, sind auch zu lebendig und haben einen zu schnellen Stoffwechsel, um längere Zeit ohne Nahrung sein zu können.

Die Alligatoren Nordamerikas fallen übrigens auch beim Eintritt der Kälte in einen langen Schlaf, ebenso das Krokodil beim Austrocknen der Gewässer. Auch die Schlangen, Eidechsen, Schildkröten, Salamander und Frösche sind zu den Langschläfern zu zählen. Diese Thiere suchen sich einen geschützten Raum in der Erde oder im Schlamm, wo sie der Einwirkung der Kälte zu entgehen hoffen, der sie, da weder innere Wärme noch ein äußerer Pelzrock sie schützt, sonst unrettbar zum Opfer fallen.

Die Kröten sollen sogar Jahre lang schlafen können — ebenso einzelne Schnecken. Man erzählt, daß ein Engländer eine Sammlung solcher Schnecken aus Egypten mitgebracht und dem britischen Museum übergeben habe. Dort seien sie auf Pappbogen geklebt worden, von denen man sie, um sie anders zu ordnen, nach vier Jahren mit warmem Wasser abgelöst habe, wodurch sie wieder zum Leben erwacht seien.

Daß auch der Schmetterling in der Puppe, während der Zeit der Kälte schläft, um im Frühjahr als lustiger Falter herauszukommen, und die Hummel während der Wintermonate in der Erde liegt, ist wohl allgemein bekannt.

—n.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Breslau, 11. Februar. Der Leiter der hiesigen Singakademie, Komponist und Musikschriftsteller Professor Julius Schäffer, ist gestern im Alter von 78 Jahren gestorben.

Jalta, 10. Februar. Im Befinden des Grafen Tolstoi ist plötzlich eine bedeutende Verschlimmerung eingetreten. — Wie die Wiener „Neue Freie Presse" meldet, besteht die Krankheit des Grafen Tolstoi in Lungenentzündung; der Erkrankung ist ein Anfall von Herzbeklemmung vorangegangen.

Sport.

Skilaufen im Oberharz. Die unter dem Protektorat des Oberpräsidenten Grafen zu Stolberg-Wernigerode stattfindenden großen internationalen Schneeschuhwettlaufen des Oberharzer Skiklubs kommen in diesem Jahre am 15., 16. und 17. Februar zu St. Andreasberg zum Austrag. Die Schneelage ist zurzeit vorzüglich. Viele Ausländer, Norweger und Schweden, werden sich an den Skilaufkonkurrenzen betheiligen.

Haus- und Landwirthschaftliches.

Bei starker Kartoffelfütterung ist den Schweinen täglich pro Kopf ein halber bis ganzer Eßlöffel voll phosphorsaurer Kalk, sogenannter Futterkalk, unter das Futter zu mischen. Man vermeidet damit Knochenbrüchigkeit, Lähme.

Die Tranktonne ist vielfach die Ursache von Vergiftungen bei Schweinen. Der Mangel an genügender Reinlichkeit dieser Tonnen hat die Zersetzung der Küchenabfälle zur Folge. Schweine, welche mit verdorbenem Trank gefüttert werden, erkranken an Magen- und Darmentzündung und dergleichen. Die allgemein verbreitete Ansicht, daß für das Schwein alles gut genug ist, muß als ein großer Irrthum bezeichnet werden. Auch das Schwein verlangt eine gesunde Nahrung, wenn es gesund bleiben soll.

Aus dem Tagebuch eines Säuglings.

Erster Tag. Wie freu' ich mich aufs Sonnenlicht und den blauen Himmel, auf die frische, reine Luft und Abkühlung meiner heißen Haut. Wenn ich nur all diese Herrlichkeiten schon sehen und verspüren könnte!

Zweiter Tag. Nein, diese schreckliche Hitze! Ich bin recht enttäuscht. Diese Luft, dieses Wasser, dieses Licht, wie ganz anders habe ich mir das vorgestellt. Aber Geduld, es wird nach und nach schon kommen. Die alte Frau, die mich pflegt, versteht, scheint's, garnichts recht.

Fünfter Tag. Wenn's so fortgeht, halt' ich's nimmer lang aus. Den ganzen lieben langen Tag muß ich vergraben liegen in Federbetten, kaum, daß ich ein klein bißchen Luft schnappen kann. Zwei leinene und eine wollene Windel, ein Hemdchen, ein wollenes Jäckchen, ein mit Federn gefülltes langes Kissen, in das ich vom Hals bis zu den Füßen gewickelt bin, drüber eine dicke, mit Federn gefüllte Bettdecke, die Vorhänge meiner Lagerstatt zugezogen, das Zimmer durch doppelte Gardinen verdunkelt, die Fenster fest verschlossen — so muß ich armer Wurm von früh bis abends liegen. Meine glühende Haut ist noch schlechter dran wie der heiße Ofen neben mir, der seine Wärme doch wenigstens weggeben kann. O, wüßte ich doch, was ich thun sollte! Schreie ich, so bringt mir die alte Frau heiße Milch zu trinken, die meine Qualen noch vermehrt, habe ich kalte Hände, weil mein armes Hirn und die Haut vor Hitze glühen, so bringt die grausame Alte noch ein paar Federkissen. Ich möchte vergehen vor Qual — ich drehe die halbgeschlossenen Augen nach allen Seiten hilfeflehend umher, aber meine Quälerin sagt: „Das Kind friert, es braucht mehr Wärme," und wirklich heizt die Entsetzliche im Ofen nach und legt mir obendrauf noch die dickste Wolldecke, die sie findet. Kommt mir denn niemand zu Hilfe!

Zehnter Tag. Wieder eine fürchterliche Nacht! Eine Luft zum Ersticken! Ich schrie, was ich herausbrachte, aber man verstand mich nicht. Ich mußte trinken, trinken und wieder trinken, bis mir der Magen überlief. Heute morgen, als ich mich nach dem Bade sehnte und hoffte, es werde endlich einmal das Wasser kühler sein als bisher, ward ich nur ein klein wenig ausgepackt und gleich wieder in meinen schrecklichen Federsack eingewickelt. Die alte Frau hatte in meinen Windeln was grünes gefunden und war zum Doktor gelaufen. Der hatte mich in meinem Kissengrab angeschaut, half mir aber nicht, so innig ich ihm mit wehmuthsvollen Blicken mein Leid zu klagen suchte. Eine halbe Stunde darauf mußte ich aus einem Löffel abscheulich riechendes und fad süß schmeckendes Zeug schlucken, das meinen armen Magen heilen soll. Luft, Luft, reine, kühle Luft, Licht, Wasser! Soll ich denn gar nichts von dieser Welt haben?

Zwölfter Tag. Nun wirds wohl bald aus sein. Gestern war große Berathung aller meiner Tanten und Basen. Jede rieth ein anderes Mittel für meine Krankheit, aber alle stimmten darin überein, daß eine Erkältung die Ursache sei. Zunächst wurde Warmhalten dringend empfohlen, und dann bekam ich ein Kindermehl und zur Kräftigung Wein, der mein Gehirn noch ein bißchen mehr erwärmte, sodaß ich ganz todtenstill wurde. Mein Leib ist durch eine Flanellbinde zusammengeschnürt, sodaß mein Magen nach jedem Löffel Nahrung überläuft, meine Füße sind gewaltsam gestreckt und fest eingewickelt, sodaß ich sie nicht einmal hinaufziehen und so meine Leibschmerzen mildern kann. Frische Luft kriege ich keine wegen der Erkältung — meine Gefühle sind im Absterben. Wenn's nur bald vorüber wäre!

Dreizehnter Tag. Leb wohl, du schöne Welt! Dein Licht und deine Luft hat man mir nicht gegönnt, ich gehe dahin, wo es keine Fesseln giebt. — — — — — — — — — — — — —

Sanitätsrath Dr. Gerster.

Mannigfaltiges.

(In geistiger Umnachtung den Tod gegeben.) Die Gattin des Historienmalers Professor Doepler des Aelteren in Berlin hat sich am Montag Abend in Abwesenheit der Pflegerin in einem Anfall geistiger Umnachtung aus einem Fenster ihrer Wohnung in der Kirchbachstraße 12 gestürzt. Der Tod trat infolge schwerer, innerer Verletzungen auf der Stelle ein. Frau Professor Doepler stand im 80. Lebensjahre und war seit längerer Zeit schwer leidend. Professor Doepler, der ausgegangen war, wurde auf der Straße von dem, was vorgegangen, benachrichtigt.

(Haftentlassung.) In Sachen des verhafteten Postsekretärs Wiesing in Halensee bei Berlin ist den Schwiegereltern desselben seitens der Staatsanwaltschaft mitgetheilt worden, daß bei der Post keine Unterschlagungen vorliegen und daß deswegen die Haftentlassung erfolgen werde.

(Aus Eifersucht) hat im Gasthof zur Post in Stahnsdorf-Kl. Machnow bei Berlin der frühere Besitzer des Hauses, der Gastwirth Franz Weber, am Sonnabend seine Frau durch einen Revolverschuß schwer verletzt und dann durch einen Schuß in den Mund sich selbst getödtet.

(Selbstmord) durch Erschießen verübte am Sonnabend Abend der Obersekundaner Max Mähnert in Groß-Lichterfelde aus Scham darüber, daß ihn sein Vater kurz vorher in Gegenwart von Schulfreunden wegen einer Unart getadelt hatte.

(Ueber ein schreckliches Unglück) wird aus Neustrelitz vom Montag gemeldet: Auf dem See von Trebbow brachen Sonnabend drei Kinder sowie die zu ihrer Rettung herbeigeeilte Mutter des einen mit zwei weiteren Kindern ein. Von den Kindern sind drei ertrunken. Die Frau starb an demselben Tage an den Folgen der Erkältung.

(Knisse als Erzieher.) Der Kassenrendant Knisse in Wilmersdorf ist am Sonntag, nachdem er sich soweit erholt hatte, daß er transportfähig war, als Polizeigefangener nach der Berliner Charitee gebracht worden. Die Voruntersuchung gegen den ungetreuen Kassenbeamten ist bereits so gut wie abgeschlossen, da er geständig ist. Als Kuriosum sei noch mitgetheilt, daß Knisse, der sich auch vielfach als Schriftsteller auf kommunalpolitischem Gebiete bethätigte, seinerzeit ein Buch herausgegeben hat, mit dem Titel: „Wie ordnet und revidirt man eine Gemeindekasse?"

(Schiffsunglück.) Der in Geestemünde beheimathete Fischereidampfer „Union" ist von seiner letzten Fangreise überfällig. Es wird kein Zweifel mehr gehegt, daß der Dampfer mit der ganzen 10 Mann

starken Besatzung in der Nordsee untergegangen ist.

(Hochwasser.) Der Rhein ist wieder bedeutend gestiegen und hat bei Köln eine Höhe von 5,80 Meter. — Aus Holzminden wird vom Dienstag gemeldet: Die Weser führt Hochwasser und hat weite Strecken Landes überschwemmt. Die starken Schneefälle lassen ein weiteres Steigen befürchten.

(Ein Pistolenduell) hat nach der „Frankf. Ztg." in Ulm zwischen einem preußischen Oberleutnant der Artillerie und einem bayerischen Infanterieleutnant stattgefunden. Der Artillerieleutnant wurde schwer verletzt.

(Aufsehenerregende Verhaftung.) Aus Grottau wird gemeldet: Der Staatsanwalt Richter aus Reichenberg traf hier plötzlich mit 15 Gendarmen ein und verhaftete 13 hiesige Arbeiter unter der Anklage, als Anarchisten einen geheimen Bund gegründet und demselben angehört zu haben. Die Verhafteten wurden nach Reichenberg transportirt und im dortigen Gefängniß untergebracht.

(Ein schwerer Unfall) hat in seinem Laboratorium den Professor Kiliani von der Universität Freiburg i. B. betroffen. Der Gelehrte wollte in Gegenwart des Hofraths Wiedersheim einen Kohlensäureballon öffnen. Das Ventil funktionirte nicht und der Ballon explodirte. Die Stücke des Behälters schlugen gegen Filians Brust. Der Professor stürzte bewußtlos zu Boden und erlitt einen Schädelbruch. Nach einiger Zeit erlangte der Verletzte jedoch die Besinnung wieder und sein Befinden war am Montag verhältnißmäßig befriedigend. Hofrath Wiedersheim kam bei der Explosion mit dem Schrecken davon.

(Bankkrach infolge Unterschlagungen.) Wie der „Frankfurter Zeitung" aus Newyork gemeldet wird, hat der Vizepräsident der städtischen Sparbank in Detroit (Michigan) 1 Million Dollars unterschlagen und diese Summe sowie eine weitere halbe Million aus eigenem Vermögen in Amalgamated-Kupferaktien verloren. Die Bank ist fallit.

(Weitere große Brände.) Am Sonntag ist in Newyork der Pier der Lehigh-Valley-Bahn in Jersey-City mit 45 000 Tonnen Mehl niedergebrannt. Der Verlust beträgt eine halbe Million Dollars. — Nach Meldung des Reuterschen Bureaus hat eine große Feuersbrunst in der westlichen Vorstadt von Kanton gewüthet, 400 bis 500 Läden wurden zerstört.

(Der Brand in Paterson.) Aus Newyork wird vom Sonntag weiter gemeldet: Bei dem Feuer in Paterson sind insgesammt 26 Häuserblocks eingeäschert worden, darunter das ganze Geschäftsviertel, viele öffentliche Gebäude, das Telegraphen- und Telephonamt, die Elektrizitäts- und Gaswerke. Die Stadt war daher gestern nur von den Flammen erleuchtet. Unter den Einwohnern brach eine Panik aus, hunderte sind obdachlos. Bis heute früh ist erst ein Todesfall zur Kenntniß gelangt, dagegen sind viele Personen verletzt worden. Die Miliz ist einberufen, um das Eigenthum gegen plündernde Diebe zu schützen. — Vom Montag wird noch berichtet: Die Zahl der bei der Feuersbrunst Verletzten, die in Krankenhäusern Aufnahme gefunden haben, beträgt fünfzig. Durch den Brand ist auch der Stadttheil, in welchem die hiesigen Anarchisten ihre Zusammenkünfte hatten, zerstört worden.

(Bescheiden.) Eine Firma in Manchester giebt bei jedem Kauf im Werthe von 10 Mark ein Packet ihres berühmten Thees zu. Eines Sonnabend abends wurde einer der Verkäufer plötzlich ohnmächtig und mußte in einer Droschke nach Hause gebracht werden. Auf die Frage nach der Ursache dieserr plötzlichen Erkrankung wurde erzählt, daß eine ältere Dame in den Laden gekommen sei und für 10 Mark Briefmarken verlangt habe. Man wollte der Dame gefällig sein und gab den ganzen Markenvorrath hin. Sie nahm die Marken, legte ihre 10 Mark auf den Tisch und wartete. „Noch etwas gefällig, gnädige Frau?" fragte der höfliche Verkäufer. „O nein", erwiderte die Dame, „d. h. ich wünschte nichts mehr zu kaufen." Und sie wartete weiter. „Sie gaben mir 10 Mark für die Marken, nicht wahr, gnädige Frau?" „Ja", antwortete die Dame. „Und womit kann ich noch dienen?" „Ich habe gehört, Sie geben bei jedem Verkauf in Höhe von 10 Mark ein halbes Pfund Thee zu; ich warte nur auf meinen Thee." — — Der infolge dieses Schreckens erkrankte Verkäufer erholte sich sehr langsam.

(Zarter Wink.) Feldwebel (zu einem Musketier der Urlaub antritt): „Lehmann, Ihre Eltern treiben ja wohl Geflügelzucht?" — Zu Befehl, Herr Feldwebel." — „Na, dann bringen Sie mir doch ein paar Gänsekiele mit, ich werde sie mir aber selbst ausrupfen."

(Menageriebesitzer) zum Ausrufer: „Seien Sie mal einen Augenblick ruhig, Müller, die Herrschaften wollen die Thiere brüllen hören."

(Eine Delikatesse.) „Geben Se mer e Päckchen Kautabak! — „Bedaure, führen wir nicht! — „Was, den führen Se nicht?! E scheenes Delikateßgeschäft!"

Verantwortlich für den Inhalt: Heinr. Wartmann in Thorn.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

vom Dienstag den 11. Februar 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notirten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen per Tonne von 1000 Kilogr.
inländ. hochbunt und weiß 777 Gr. 181 Mk.
inländ. bunt 745 Gr. 176 Mk.
inländ. roth 713 Gr. 155 Mk.
transito roth 718 Gr. 126 Mk.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht
transito grobkörnig 685—750 Gr. 104—105½ Mk.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 624—698 Gr. 124—135 Mk.

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. transito 163 Mk.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 150—155 Mk.

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 72—82 Mk.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 4,07½—4,40 Mk. Roggen- 4,60 Mk.

Rohzucker Tendenz: Nach stetig ruhiger. Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 6,57½ Mk. inkl. Sack bez. — Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 4,95 Mk. inkl. Sack bez.

Hamburg, 11. Februar. Rüböl ruhig, loko 57½. — Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum stetig. Standard white loko 6,70. — Wetter: schön.

13. Februar: Sonn.-Aufgang 7.30 Uhr.
Sonn.-Unterg. 5.11 Uhr.
Mond Aufgang 9.10 Uhr.
Mond-Unterg. 11.42 Uhr.

206. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 3. Ziehungstag, 11 Februar 1902. Vormittag. Nur die Gewinne über 116 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

58 70 218 24 71 890 479 98 522 87 627 1033 250 875 451 602 53 804 22 916 25 2025 144 378 401 549 626 700 909 3159 254 447 76 542 99 697 798 807 957 78 79 4008 107 213 32 41 47 65 700 48 76 849 83 98 989 5082 91 183 492 760 6017 87 152 287 405 612 809 7103 450 611 28 41 878 933 80 8030 303 467 567 750 805 938 9063 208 18 300 42 95 610 42 66 700

10655 894 11119 49 52 840 414 655 92 868 909 92 12016 20 84 100 210 874 722 902 13002 103 847 73 461 79 587 684 888 14218 31 62 414 61 570 80 797 819 15034 54 208 387 642 778 881 986 16027 173 262 375 447 554 98 684 876 95 17048 177 91 200 69 442 511 43 601 37 18138 500 704 70 852 947 19244 48 320 479 601 710 843 904

20061 113 24 204 389 624 52 840 60 61 67 21057 179 93 231 342 543 616 94 762 809 99 22076 177 78 459 624 27 40 811 23112 201 759 985 24036 75 146 80 337 83 458 681 25100 227 65 506 22 66 97 767 26156 99 244 68 421 567 623 812 36 27321 36 581 72 655 891 912 89 95 (300) 28156 98 243 404 505 60 880 29283 430 550 680 752 67 75 859

30047 53 104 230 92 433 657 715 77 31041 302 17 96 401 7 94 527 702 980 (500) 32059 158 73 249 327 784 916 33109 18 220 80 349 456 58 513 41 46 54 676 928 34032 130 40 68 262 91 452 631 760 64 35005 (500) 112 332 651 67 721 841 42 48 938 36133 237 454 518 649 62 734 897 37076 275 96 305 87 447 785 38062 120 380 485 593 600 60 741 971 98 39058 288 810 46 467 891 911 22

40043 289 314 52 461 80 670 745 986 41015 217 47 66 78 98 493 667 757 (200) 812 912 24 42119 435 43279 364 90 478 747 44245 372 88 86 406 90 552 53 681 730 868 45371 191 216 475 87 547 671 958 46237 531 77 701 42 846 988 47101 210 (200) 30 65 85 344 425 26 88 566 848 921 84 48354 582 683 717 48 835 49132 273 87 311 47 512 615 706 936

50013 843 47 983 67 51156 75 253 421 58 75 702 826 9 5 52110 21 282 385 423 63 510 692 810 53091 111 200 478 583 89 702 16 969 54142 343 497 665 968 78 55104 66 88 232 305 429 46 747 72 85 892 56023 40 186 349 92 451 593 634 64 727 886 57254 74 559 633 765 841 901 58045 (200) 545 735 861 930 59056 148 250 351 61 69 614 834

60087 92 262 313 481 606 858 95 61180 88 397 417 553 62271 99 342 69 534 63071 199 213 41 44 (800) 453 70 518 623 69 925 54 (300) 64018 52 251 551 55 788 928 65079 247 821 753 906 59 66210 487 682 712 13 23 75 81 947 92 67126 80 341 672 965 68009 47 72 563 69048 103 97 281 469 506 682 818 80 930 58

70126 44 78 240 64 316 408 58 93 521 685 940 71120 297 322 527 657 859 64 67 915 17 72175 365 723 73004 105 13 30 55 387 401 51 807 16 93 97 74006 237 364 495 872 75006 125 42 49 268 383 85 529 93 637 930 76175 322 719 32 818 77225 345 52 815 78091 101 221 321 26 73 74 745 99 926 72 79136 217 890 98 849

80009 40 60 78 195 373 419 550 650 703 39 81111 269 83 513 56 677 700 893 95 938 82311 855 83082 189 229 389 584 729 31 893 84038 121 46 205 8 81 305 93 446 821 87 85100 50 227 307 458 515 41 640 71 897 921 79 86148 79 250 312 687 799 916 87263 77 96 309 36 76 90 461 629 96 746 839 937 88162 241 95 323 476 708 51 839 98 965 89088 136 92 218 589 667 726 77 839

90089 80 175 82 255 317 444 616 46 47 862 91076 387 648 789 63 84 86 876 905 92184 295 317 89 96 407 543 49 65 69 621 34 767 863 93002 275 315 467 549 56 86 684 732 96 978 94056 63 190 95 204 435 592 625 93 860 95008 393 432 43 69 511 838 901 96050 70 275 489 594 886 944 97083 167 319 24 29 534 58 83 600 747 814 35 42 98029 110 316 35 47 568 80 603 99226 29 448 632 34 56 89 817 40 86

100000 15 17 42 58 118 35 63 73 214 353 665 806 78 101101 284 328 47 403 38 41 810 967 102156 207 87 62 855 91 436 558 776 95 839 103073 220 524 79 600 790 95 853 901 104038 169 72 86 (800) 801 84 671 88 699 703 53 821 105100 233 82 (200) 654 611 42 792 887 48 996 106313 24 471 638 816 921 62 107281 305 75 491 510 45 751 71 840 971 108056 897 440 41 522 625 74 99 998 109008 17 30 88 125 424 93 597 625 88 778 905

110077 81 194 282 501 73 615 19 89 816 61 111201 76 361 624 53 91 908 59 112138 68 309 97 577 644 828 61 921 113058 116 261 401 8 680 718 25 81 92 869 114122 332 82 487 593 694 784 855 940 115173 274 384 509 627 81 940 116162 300 8 492 644 702 883 117024 189 237 73 370 465 500 34 72 652 55 758 832 972 118548 86 725 68 843 974 119067 251 304 409 40 734 46

120047 151 208 372 499 635 43 87 751 865 99 121012 148 303 407 584 680 755 122123 33 79 456 627 28 71 763 123050 397 671 823 973 124039 64 67 127 372 741 83 871 88 921 88 125158 283 504 662 711 18 82 126367 488 605 771 87 923 68 78 127085 173 245 68 355 76 708 14 839 128018 177 337 55 505 629 708 812 129071 134 241 393 94 600 4 952 82

130146 508 17 53 709 887 930 131139 233 435 57 614 45 715 51 67 886 907 76 132046 193 275 83 518 87 643 81 87 708 876 985 133039 119 75 210 66 86 91 343 635 912 134145 278 351 439 82 509 71 712 33 61 810 135021 64 143 65 305 6 33 55 525 657 708 24 865 978 136051 75 205 19 98 485 526 61 72 602 730 38 951 137068 215 360 84 482 741 138058 80 147 349 578 694 701 139074 89 133 280 95 569 744 856 925

140148 546 71 776 816 141139 91 300 86 982 142103 4 406 548 639 817 51 94 143149 209 20 85 829 512 656 807 938 50 61 144042 170 315 417 42 512 692 94 942 145103 89 208 84 423 35 613 22 69 870 92 146011 15 77 130 450 55 633 713 48 836 37 147141 49 82 255 407 148140 57 355 807 53 149076 283 365 404 639 762 94 890 917 55 96

150222 (200) 60 487 683 724 42 (300) 809 29 910 18 47 151022 136 285 437 522 635 79 802 21 152303 98 495 550 886 984 153054 (200) 299 671 707 8 807 968 154043 62 162 218 30 46 337 66 70 422 43 557 711 56 58 978 155113 225 376 619 69 82 756 66 71 90 884 922 156251 389 520 29 648 91 824 926 28 64 97 157020 82 572 629 805 12 967 158094 494 659 753 830 944 45 159316 59 549 633 86 853

160089 435 43 674 770 943 98 161461 551 647 757 810 67 69 983 162352 57 427 538 931 163087 89 98 125 39 97 538 694 797 903 47 67 164028 145 209 69 88 96 372 74 83 417 70 513 30 689 712 30 48 812 34 988 165228 75 359 455 609 52 791 884 927 166142 63 219 39 71 383 400 656 713 895 901 167044 196 482 84 782 871 971 93 168113 28 91 515 81 706 12 29 849 169023 230 351 932 81

170077 94 121 352 (300) 96 420 44 60 96 568 763 871 905 48 70 171013 140 52 84 210 660 97 752 67 172122 62 236 318 729 55 79 941 173018 107 23 298 562 65 694 711 86 801 82 928 174076 96 317 51 507 11 688 (200) 768 946 175021 210 78 331 84 402 76 582 80 82 655 787 838 176008 92 600 63 (300) 728 177105 144 323 29 87 78 85 414 729 90 889 930 178052 223 74 309 693 816 94 964 179029 128 47 347 93 480 580 606 776 934

180200 2 27 330 37 469 507 623 98 739 947 181050 265 350 497 522 620 23 86 703 917 23 70 182041 149 346 78 663 99 707 183086 113 53 58 362 70 413 654 741 935 86 184021 143 (1000) 92 204 21 30 87 429 503 84 621 53 754 185039 78 409 (300) 432 522 788 927 (200) 65 186086 136 352 55 524 638 40 57 75 729 894 910 187065 103 13 49 200 842 188272 334 647 62 720 97 878 925 189026 63 92 133 310 23 412 45 691 92 722 820 54

190140 330 452 75 503 58 745 957 94 191308 24 62 689 944 192110 13 85 556 70 786 844 953 55 193331 49 491 534 88 89 605 824 37 906 30 194012 187 93 238 72 76 428 67 470 582 195118 323 409 819 78 909 91 196078 79 123 374 448 91 789 91 942 197129 202 789 828 48 76 198049 127 463 585 953 199077 89 808 959

200107 258 414 20 544 600 201082 123 205 68 388 461 612 55 95 770 202058 422 690 866 203145 70 280 86 500 617 947 204046 111 207 45 312 23 415 687 705 205228 83 91 345 92 495 829 926 51 206382 402 529 75 628 813 92 907 207205 427 68 601 70 99 796 900 42 58 208068 215 77 457 597 635 771 81 209087 100 81 325 97 524 721 803 61 94 960

210014 81 100 237 78 99 385 408 49 560 923 82 211017 102 60 78 246 62 328 498 539 832 212032 250 (200) 418 651 84 878 213021 67 108 242 45 364 81 756 82 866 214024 74 90 102 65 261 439 89 91 558 742 857 98 215000 48 169 220 467 731 83 886 935 41 216032 130 67 224 58 82 92 395 503 40 720 77 81 818 907 217000 241 66 300 636 218072 161 73 238 492 510 91 624 820 906 54 219016 82 136 58 71 231 90 314 516 87 627 45 760 940 46 60

220024 161 332 61 927 221038 52 619 222084 177 524 748 89 841 223083 87 121 241 696 750 71 802 903 41 224021 81 115 392 482 523 61 636 60 904 44

206. Königl. Preuß. Klassenlotterie.

2. Klasse. 3. Ziehungstag, 11. Februar 1902. Nachmittag. Nur die Gewinne über 116 Mk. sind in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr. A.-St.-A. f. Z.)

62 305 87 404 89 978 1119 261 498 893 2066 280 840 409 83 888 958 3121 268 338 636 833 960 4260 62 321 426 980 5005 377 774 847 58 993 (300) 6516 84 774 7196 366 721 83 96 832 941 8165 330 598 734 88 893 9117 239 461 566 637 57 788 835 59

10004 125 229 412 11092 401 546 678 851 59 61 86 12070 229 659 (200) 700 (500) 856 981 13250 54 328 478 505 6 23 618 44 748 71 80 87 935 47 14017 258 486 565 740 90 973 15511 16023 125 292 580 83 673 17208 9 743 869 83 946 18339 405 65 891 19197 214 32 88 368 71 814 947

20269 97 823 654 933 21199 526 64 22066 132 75 92 330 650 61 783 870 23462 663 705 98 847 74 24020 216 85 371 521 790 (200) 858 25308 632 746 834 26058 464 (3000) 518 70 71 658 27078 514 617 91 28035 870 406 24 39 58 509 796 29180 273 327 45 710

30148 742 31010 19 94 137 376 451 87 703 945 32168 70 302 82 667 910 33018 57 244 692 840 52 34039 271 426 87 509 85 822 74 925 35139 325 51 436 505 68 87 985 36154 202 78 424 878 37255 652 724 913 38086 112 634 924 68 39158 88 827 560 723 30 34 884 919 71 87

40391 568 88 877 41096 810 60 991 92 42167 236 59 345 460 519 609 970 43223 333 44 412 73 533 51 655 748 877 992 44088 125 35 268 92 830 991 45397 544 736 52 (3000) 820 44 46153 214 87 445 554 608 49 772 859 90 968 47052 195 409 86 561 716 48500 5 35 739 915 49047 114 415 500 77 782 859 82 955

50146 250 778 805 6 50 992 51019 61 79 240 359 86 455 513 52045 478 508 680 778 841 915 53007 356 93 995 54047 50 285 94 335 442 55 533 832 55142 57 266 (1000) 384 400 21 23 98 791 56091 319 61 93 462 76 502 749 807 948 64 57001 8 23 645 796 803 938 69 58020 152 412 68 680 945 59158 206 376 79 97 488 530 784

60214 526 682 812 98 61170 587 784 86 62027 197 297 406 512 58 88 870 63337 707 64045 221 67 401 (200) 609 979 65056 382 502 930 66103 71 317 75 463 637 746 63 990 67020 121 573 815 68035 126 241 52 599 900 30 69041 89 117 346 464 80 830

70001 340 723 857 71103 37 59 469 696 974 77 72075 163 98 242 394 674 725 43 331 42 990 73220 548 53 611 791 895 74011 233 97 303 499 504 736 863 70 75036 45 76 147 51 359 404 583 604 733 815 16 76143 50 333 424 518 31 775 844 77163 346 624 802 994 78240 72 336 83 465 653 887 79145 353 762 865

80103 79 747 920 81133 278 84 392 707 84 891 904 40 82051 271 94 (300) 450 680 83087 140 45 54 287 330 427 30 49 680 986 84481 565 713 86 886 946 85140 222 411 659 966 86034 52 77 438 942 45 87167 (200) 421 594 727 952 56 70 88207 357 496 738 870 89332 987

90414 21 544 85 739 91046 315 25 424 36 501 60 665 74 969 92165 89 270 313 525 778 907 30 93075 91 470 94092 137 260 (200) 65 354 527 86 682 309 49 935 95111 241 87 407 321 55 96057 61 (200) 298 379 477 85 618 753 878 991 97017 327 472 477 514 48 54 882 98210 17 307 557 75 814 99010 133 325 528 603 (200) 733 945

100071 74 81 (200) 114 257 345 (300) 727 896 961 81 101005 33 66 713 919 102039 292 438 538 103140 86 582 85 631 823 47 104012 64 170 223 357 464 878 956 (500) 105120 368 77 675 89 745 855 944 106060 289 433 634 85 861 950 80 107197 235 910 108050 53 192 230 433 525 31 824 58 109255 385 629 707 952

110104 71 462 711 68 79 351 940 111164 247 414 475 838 915 29 42 112146 80 471 723 990 93 113193 681 816 114056 136 815 97 513 866 115112 283 386 95 555 706 913 55 99 116161 302 69 117316 437 609 756 837 941 118126 391 477 622 74 951 64 (200) 119313 415 86 503 781 85 820 901 87 65 93

120091 301 3 930 (300) 121059 270 319 54 404 552 789 918 23 65 122256 (200) 580 777 123045 86 107 219 41 329 406 17 642 124177 374 490 725 72 125306 59 588 884 126093 123 363 490 (200) 918 127083 140 338 430 519 43 812 927 74 76 78 79 128000 16 243 392 98 470 530 787 129104 306 95 437 675

130223 81 94 443 45 598 748 80 988 131059 237 83 367 699 733 93 132172 356 618 754 884 133068 462 999 134355 483 672 135068 127 533 647 136055 76 193 445 633 60 73 893 137142 467 565 632 59 812 95 138113 95 414 21 83 570 97 706 815 84 139062 185 368 815 96 944

140138 291 585 631 715 29 (500) 141010 494 571 698 142308 547 619 86 143283 472 907 144044 73 254 387 959 64 145169 345 618 23 95 (200) 97 720 146068 499 778 81 818 56 147026 114 299 593 720 847 939 92 148015 74 238 860 954 149347 949

150089 83 177 91 551 90 702 20 869 938 151008 157 60 (300) 76 292 366 450 68 616 724 84 812 39 51 928 71 92 152563 87 651 742 153047 114 308 537 (200) 701 16 863 906 85 154024 52 363 752 844 911 155058 115 88 216 547 87 91 625 30 52 915 156052 189 411 767 974 157475 78 518 609 791 929 158004 71 161 323 610 725 159120 204 19 331 63 419 72 96 519 57 836 959

160558 863 78 971 161054 181 69 79 417 513 614 817 999 162148 483 668 72 163056 214 341 46 66 73 473 582 164005 227 81 367 542 624 48 789 981 93 165096 396 407 52 60 671 701 47 61 98 166083 347 50 62 445 90 603 26 759 167038 252 632 707 802 57 168180 344 872 169030 197 477 98 618 56 794 913 93

170125 290 342 440 171103 50 97 99 474 408 93 624 942 49 172085 93 215 382 99 448 74 320 73 173079 216 59 483 504 942 174250 314 48 564 80 701 175219 75 421 22 690 771 176127 42 224 450 79 796 828 177095 110 376 771 178078 151 387 639 58 715 651 944 179009 82 167 267 373 435 56 667 757 803 5

180018 550 70 758 872 908 181030 188 374 83 418 535 97 606 48 182193 233 349 725 92 910 183463 620 49 70 715 43 963 184237 713 66 911 99 185090 182 290 576 665 754 97 924 186096 132 220 548 610 711 823 73 931 187378 650 731 41 808 45 188027 83 142 261 325 598 655 737 884 942 62 189081 99 534 631 869

190034 241 191139 61 75 333 461 678 86 779 192173 404 579 773 811 19 990 193027 106 80 694 95 825 (500) 59 958 72 93 194128 825 929 195140 85 200 510 942 196046 255 64 454 55 (3000) 659 919 26 197162 200 23 54 484 605 43 712 790 869 930 96 198135 548 687 708 18 28 830 943 96 199133 233 56 73 439 51 555 614 866 906 46 64

200332 443 (1000) 80 510 611 749 201050 251 378 475 507 720 971 202155 381 85 470 99 838 85 203004 139 366 439 555 644 46 66 878 990 204622 804 912 205177 97 220 33 455 75 614 892 206475 632 709 33 893 993 207077 133 244 (300) 632 881 (200) 92 (300) 946 74 208317 514 209339 439 878 85 (500)

210142 383 432 54 658 729 801 211289 (300) 412 521 714 805 212422 657 825 952 67 213054 63 76 146 93 295 481 214040 50 337 467 584 755 946 215419 525 663 79 752 945 216034 197 429 527 847 217379 663 749 52 218154 272 350 644 54 771 83 846 219061 73 208 751 875 900

220057 60 196 301 442 584 99 627 94 716 85 950 221018 221 510 25 (200) 674 82 782 806 222033 221 67 484 783 223120 68 95 205 48 554 706 17 224085 212 487 655 821 (300)

Die Ziehung der 3. Klasse beginnt am 8. März cr.

Kinderwagen in Qualität unübertroffen bei D. Braunstein.

Bekanntmachung.

Die städtische „Oeffentliche Lesehalle" ist zur unentgeltlichen Benutzung für jedermann geöffnet: jeden Sonntag abends von 5 bis 7 Uhr, jeden Mittwoch abends von 7 bis 9 Uhr in dem Kellergeschoß des neuen Mittelschul-Gebäudes, Eingang Gerstenstraße.

Dieselbe angelegentlichst empfohlen, steht in Verbindung mit der städtischen Volksbibliothek daselbst.

Bücher-Wechsel:

Sonntag Vormittag von 11½ bis 12½ Uhr,

Mittwoch abends von 6 bis 7 Uhr.

Zweiganstalten der Volksbibliothek:

a) in der Bromberger Vorstadt, Gartenstr., Bücherwechsel: Dienstag und Freitag nachmittags von 5 bis 6 Uhr,

b) in der Culmer Vorstadt im Kinder-Bewahr-Vereinshause, Bücherwechsel während des Aufenthalts der Kinder.

Abonnementspreis für Bücherleihe 50 Pfennig vierteljährlich.

Thorn den 26. November 1901.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähr 15 Ztr. betragenden Jahresbedarfs an **amerikanischem Petroleum** für das Waisenhaus und Kinderheim soll dem Mindestfordernden übertragen werden.

Die Entnahme erfolgt in Quantitäten von 25—30 Liter.

Postmäßig verschlossene, mit der Aufschrift „Petroleum-Lieferung für die städtischen Waisenanstalten" versehene Preisofferten ersuchen wir bis zum **20. d. Mts.** in unserem Bureau IIa (Invalidenbureau) abzugeben.

Thorn den 3. Februar 1902.

Der Magistrat, Abtheilung für Armensachen.

Bekanntmachung.

Die Dungabfuhr von dem hiesigen städtischen Schlachthofe, sowie dem Vieh- und Pferdemarkt hierselbst ist auf die Zeit vom 1. April 1902 bis 1. April 1905 zu verpachten.

Submissionsofferten sind bis zum 15. Februar cr. an die städtische Schlachthausverwaltung einzureichen.

Die Bedingungen sind im Bureau I (Rathhaus 1 Treppe) und im Bureau der Schlachthausverwaltung einzusehen und können auch gegen 30 Pfennig Kopialien abgegeben werden.

Thorn den 22. Januar 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für Bezüge nach auswärts sind unsere **Kokspreise** wieder auf den früheren Satz ermäßigt und zwar auf

Mk. **1,00** p. Ztr. groben Koks,

„ **1,10** p. Ztr. gebrochenen Koks

ab Hof Gasanstalt.

Thorn den 7. Februar 1902.

Die Verwaltung der städtischen Gasanstalt.

Holz-Verkauf.

Dienstag den 18. Februar 1902, vormittags 10 Uhr, sollen im Gasthofe zu Neugrabia vom Artillerie-Schießplatz bei Thorn und zwar vom Grenzaufhieb bei Wudek-Ruhheide, sowie aus den Brandschlägen der Jagen 68 bis 73

rund 2400 rm Kloben,
1900 „ Spaltknüppel,
1400 „ Reiser 1. Kl. und
1000 „ Stubben

meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkauft werden.

Entfernung 8 bis 12 km vom Hauptbahnhof Thorn.

Garnison-Verwaltung Thorn.

Erbsen

sowohl Deputat- wie Futter-,

Lupinen,

Seradella,

Roth- u. Weißklee,

offerirt billigst

Emil Dahmer-Schönsee.

Fernsprecher Nr. 8.

Teichkarpfen,

lebende, nicht **todte russische** Karpfen, à Pfd. 80 Pfg.

Silberlachs,

à Pfund 120—130 Pfg., versendet in nur Ia Waare

Ed. Müller, Danzig,

Melzergasse 17, Fernsprecher 661.

Möbl. Zimmer zu vermiethen **Araberstr. 5.**

Bekanntmachung.

Für das neue Kalenderjahr empfehlen wir angelegentlichst unser

Krankenhaus-Abonnement,

dessen wesentlichste Bestimmungen nachfolgen:

§ 1. Eine jede im Stadtbezirk wohnende, oder daselbst Gemeindesteuer zahlende Dienstherrschaft erlangt gegen Vorausbezahlung von „Drei Mark" auf das Kalenderjahr die Berechtigung zur unentgeltlichen Kur und Verpflegung eines in ihrem Dienst erkrankten Dienstboten im städtischen Krankenhause. Außerdem wird den Dienstboten nachgelassen, sich im eigenen Namen für den Fall einzukaufen, daß sie hier in einem Gesindedienst erkranken sollten. Dagegen können Dienstboten, welche sich bereits im Krankenhause befinden, vor ihrer Entlassung aus demselben zum Einkauf nicht verstattet werden.

§ 1a. Der Einkauf giebt kein Recht auf kostenfreie ärztliche Behandlung und Gewährung von Medikamenten und anderen Heilmitteln außerhalb des Krankenhauses.

Auch sind Anträge zurückzuweisen, welche nur dahin gehen, eine eingekaufte Person blos zu untersuchen ohne gleichzeitigen Aufnahme-Antrag.

§ 2. Die Anmeldung zur Theilnahme erfolgt bei dem Magistrat, der eine Liste der Eingekauften führt und nach Bezahlung des Beitrages an die Krankenhauskasse den Einkaufschein auf das Kalenderjahr aushändigt, womit der Vertrag geschlossen ist.

§ 3. Die Dienstboten werden nach Geschlecht und Art, als: Köchin, Hausmädchen, Kindermädchen, Amme, Kutscher, Bedienter, Acker-Knecht u. s. w. angemeldet.

Auf den Namen des Dienstboten kommt es dabei nicht an, vielmehr bleibt der vorfallende Gesindewechsel ohne Einfluß. Wer mehrere Dienstboten derselben Art hält, also z. B. mehrere Hausmädchen, muß alle zu dieser Art gehörenden Dienstboten anmelden und für sie die Beiträge bezahlen.

Ein Dienstbote der einen Art kann nicht an die Stelle eines von einer anderen Art treten.

§ 4. Anmeldungen werden zu jeder Zeit angenommen. Das Anrecht auf freie Kur und Verpflegung tritt aber erst zwei Wochen nach der Anmeldung ein. Die bei der Anmeldung bereits erkrankten Dienstboten haben keinen Anspruch auf freie Kur und Verpflegung. Für die im Laufe eines Kalenderjahres eingekauften Dienstboten muß dennoch der ganze Jahresbeitrag von drei Mark bezahlt werden.

Bei Eingekauften, die vor Neujahr **nicht** abgemeldet werden, gilt das Vertragsverhältniß als stillschweigend für das nächste Jahr verlängert und sind dieselben sonach zur Zahlung des ganzen Beitrages für dasselbe verpflichtet.

§ 5. Wird ein Eingekaufter (Dienstbote, Handlungsgehilfe u. s. w.) der Krankenhauspflege bedürftig, so ist der unter Vorzeigung des Einkaufsscheines dem Buchhalter der Krankenhauskasse (Nebenkasse im Rathhause) anzuzeigen, welcher den erforderlichen Schein zur Aufnahme in das Krankenhaus ertheilt.

In Nothfällen ist sowohl der leitende Arzt, als auch die vorstehende Diakoniß berechtigt, unmittelbar die vorläufige Aufnahme in das Krankenhaus zu veranlassen.

§ 6. Die Herrschaften sind verpflichtet, die erkrankten Dienstboten nach dem Krankenhause zu schaffen. Wird die Abholung mittelst eines Korbes verlangt, so ist dafür vorher eine Mark an die Krankenhauskasse zu zahlen.

Unter den vorstehenden Bedingungen des Dienstboteneinkaufs können auch Handwerkslehrlinge eingekauft werden; jedoch ist dabei zu beachten, daß für krankenversicherungspflichtige Lehrlinge, d. i. solche, welche vom Arbeitgeber Lohn oder Naturalbezüge empfangen, vom Lehrherrn **zuvor** Befreiung von der Versicherungspflicht bei der Ortskrankenkasse beantragt und durch letztere **bewilligt** sein muß.

Für Handlungsgehilfen und Handlungslehrlinge besteht ein im wesentlichen gleiches Abonnement, nur mit folgendem Unterschiede:

a) Das Einkaufsgeld beträgt sechs Mark jährlich für die Person.

b) § 3 der Abonnements-Bedingungen: Der Einkauf erfolgt auf den Namen und gilt nur für die namentlich bezeichnete Person; doch ist bei einem Wechsel derselben im Laufe des Abonnementsjahres das Abonnement auf den in deren Stelle tretenden und namhaft zu machenden Nachfolger übertragbar. Im Falle des Einkaufs des gesammten zu einem Geschäfte gehörigen Personals bedarf es nur der Angabe der Zahl der einzukaufenden Personen und der von denselben bekleideten Stellungen.

c) § 1 Abs. 1 Krankenversicherungsgesetzes: Handlungsgehilfen und -Lehrlinge unterliegen der Versicherungspflicht nur, sofern durch Vertrag die ihnen nach Artikel 60 — jetzt § 63 — des Deutschen Handelsgesetzbuchs zustehenden Rechte (— auf sechswöchigen Gehalt und Unterhalt im Falle unverschuldeter Krankheit —) aufgehoben oder beschränkt sind.

Thorn den 27. Dezember 1901.

Der Magistrat, Abtheilung für Armensachen.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.